



Jahresbericht 2013

Quartiermanagement Herzogenried

Diakonieverein im

Diakonischen Werk Mannheim e.V.

Am Brunnengarten 8, 68169 Mannheim

Tel.: 0621 – 300 98 09

eMail: Qum-Herzogenried@diakonie-mannheim.de

Internet: www.herzogenried.de



Herzogenried

Für eine Zukunft in Gemeinschaft

Jahresbericht Januar 2013 – Dezember 2013

Inhalt

1. Das Jahr 2013 im Herzogenried in Bildern	2
2. Trägerschaft	6
3. Selbstverständnis und Leitbild	6
4. Erreichte Standards sichern und weiterentwickeln	7
4.1 Kooperationspartner	7
5. Handlungsfelder und Projekte	9
5.1 Stadtteilstrukturen	10
5.1.1 Interessengemeinschaft Herzogenried - Förderverein e.V.(IGH) und bürgerschaftliches Engagement	10
5.1.2 Stadtteilkonferenz und Bewohnerversammlungen	11
5.1.3 Neujahrsempfang	12
5.2 Zusammenleben und Kommunikation	12
5.2.1 Stadtteilstfest	13
5.2.2 Weihnachtsmarkt im Grünen	14
5.3 Kulturarbeit	14
5.3.1 „Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden	14
5.3.2 Kreativmarkt Herzogenried	17
5.3.3 Kreativ-Workshop für Kinder	17
5.4 Sicherheit und Sauberkeit	18
5.4.1 Sport statt Gewalt	18
5.4.2 Centro Verde	19
5.5 Wohnumfeld	19
5.5.1 HerzogenGärten	20
5.5.2 Initiative „Urbanes Gärtnern – Gärten für Alle“	20
5.6 Gewerbe und Nahversorgung	21
5.6.1 Turley – Areal	22
5.7 Image	22
5.7.1 Foto-Kalender „Mein Herzogenried“	22
5.7.2 Homepage www.herzogenried.de	23
5.7.3 Stadtteilzeitung herzog	23
6. Ausblick	24
7. Pressespiegel	25

Das Jahr 2013 im Herzogenried in Bildern

9. Neujahrsempfang Herzogenried in der IGMH



Kinder aus dem Stadtteil überbringen Neujahrsgriße und Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb gratuliert Sonja Straub (li.) und Ursel Kravat (re.), die für ihr ehrenamtliches Engagement im Stadtteil ausgezeichnet wurden.

Gewaltprävention – „Fußballturnier Sport statt Gewalt“



Seit 2006 treffen sich in jedem Frühsommer die Schüler der 4. Grundschulklassen aus der Neckarstadt zu einem fairen Wettstreit in den Disziplinen Fußball, Tauziehen und Geschicklichkeit. Stefan Ebert (li.) überreichte als Vertreter des Polizeireviers Neckarstadt die heiß begehrten Siegerpokale.

Impressionen vom 9. Weihnachtsmarkt in der Kleingartenanlage Herzogenried



Impressionen vom 9. Stadtteilstfest Herzogenried



Stadtbibliothek Herzogenried mit Spielen rund ums Buch (li.). Torwandschießen des SV Waldhof/Sportkreis Mannheim (Mitte) und Bastelangebote des Kath. Kindergarten Am Steingarten (re.)



Beliebt: der Holzschnitt-Workshop mit Dzevada Christ (li.), Kinderschminken mit dem Evang. Kindergarten Am Brunnengarten (Mitte) und musikalischer Start des Fests mit dem Bläserensemble der IGMH (re.)



Stadtrat Reinhold Götz eröffnet mit Thomas Trüper (IG Herzogenried) und Heike Scholz (IGMH) das Fest (li.) Das Kinderhaus Herzogenried mit einem Tanz (Mitte) und Schüler der Wilhelm- Busch-Schule mit einem Balance-Akt (re.) zeigen ihr Können und begeistern die Besucher.



Trotz unbeständigem „April-Wetter“ kamen doch zahlreiche Besucher zum Stadtteilstfest, das dieses Mal bereits Anfang Mai stattfand.

Helferfest 2013



„Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden“



Bild li.: Die Jury präsentiert den Sieger-Entwurfs des Mannheimer Künstlers Bahaiden (v.li.n.re.): Roland Nuss, Klaus Klingler, Richard Bergold (Bewohner Zum Herrenried 3-5), Stefanie Rihm (Stadt Mannheim, Kulturamt), Thomas Trüper und Axel Stamm (IG Herzogenried), Bahaiden, Michael Lapp (Quartiermanager), Reimar Schröter (Bewohnerbeirat), Prof. Dr. Henry Keazor (Kunsthistoriker), Shukr Saeed (Assistent des Künstlers)
Bild re.: In luftiger Höhe: Bahaiden bei der Umsetzung des Gesamtkunstwerks



Bild li.: Sehr viele Menschen haben an einem Strang gezogen und etwas Bleibendes für den Stadtteil geschaffen: Schülervertreterin, Jean-Luc Lasnier und Gunhild Daecke (FIW), Wolfgang Biller (Kulturamt), H.-G. Dech (BBR Neckarstadt-Ost), Ulrike Weyrether, Dr. Benno Lehmann (Universität Heidelberg) Bahaiden, Ursel Kravat (BBR), Heike Scholz (IGMH) Roswitha Henz-Best (BBR), Michael Lapp (Quartiermanagement) Schülervertreterin (IGMH), Reimar Schröter (Bewohnerbeirat) Angeliki Giachoudi (Migrationsbeirat) (v.li.n.re.)

Bild re.: Die glücklichen und zufriedenen "Macher" des interkulturellen Gemeinschaftsprojekts



Das Wandgemälde mit seinem hohen Symbolgehalt und der Einbindung der Elemente der Schüler aus vielen Nationen zeigt die Integration verschiedener kultureller Aspekte in unserem täglichen Umfeld. „Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden“ soll nicht nur Erfreuen, sondern auch zum Nachdenken anregen.

5. Kreativmarkt Herzogenried



Im Jahr 2013 war die Wilhelm-Busch-Förderschule Gastgeber für eine bunte Vielfalt an kreativen Ideen. Mitmachaktionen für Kinder, Informationen zum Stadtteil am Stand der IG Herzogenried und ein von Schülern organisierter Bistrobereich rundeten das Angebot ab.

1. Workshop-Nachmittag für Kinder



Wie kreativ bist Du? Unter diesem Motto veranstaltete das Quartiermanagement zusammen mit kreativen Herzogenriedlern und Künstlern aus der Umgebung einen Workshop-Tag für die Kinder aus der Nachbarschaft.

Fotokalender „Mein Herzogenried“



Herzogenriedler fotografieren ihre Lieblingsplätze im Stadtteil

Stadtteilkonferenz 2013



Wünsche, Ideen und Vorschläge:
Bewohner äußern sich zum Herzogenried

2. Trägerschaft

Im Herzogenried wurde der Diakonieverein im Diakonischen Werk beauftragt, Quartiermanagement als Träger durchzuführen, wozu Michael Lapp zum 1. Juni 2004 als Quartiermanager seine Arbeit aufnahm.

Zur Finanzierung des Quartiermanagements trugen in 2013 bei:

- GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft
- Stadt Mannheim
- Diakonieverein im Diakonischen Werk

3. Selbstverständnis und Leitbild

Quartiermanagement dient als Instrument zur Aufwertung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf. Dabei werden infrastrukturelle, bauliche, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und sonstige stadtteilspezifische Handlungsanforderungen integriert bearbeitet.

Quartiermanagement wirkt folglich sowohl als interdisziplinäre als auch intermediäre Instanz, die den Dialog zwischen Bewohnerschaft, Stadtteilakteuren, der Kommunalpolitik sowie der Stadtverwaltung moderiert und auf umfassende Beteiligung zielt. Insbesondere Bewohner und Stadtteilakteure finden beim Quartiermanagement einen Ansprechpartner, der

- Anregungen, Anfragen, Konflikte und Probleme im Stadtteil aufgreift
- moderiert und vernetzt sowie Fragestellungen und Interessen im Stadtteil bündelt
- kurze und schnelle Wege in die Verwaltung herstellen kann
- wichtige Themen des Stadtteils aufgreifen kann, Ziele formuliert und Projekte initiiert
- bewohnerschaftliches Engagement und Initiativen aus dem Stadtteil professionell unterstützt
- die Beteiligung der lokalen Akteure und der Bevölkerung an Planungen und Projekten, die den Stadtteil betreffen, sicherstellt.

Die für Großwohnanlagen typischen Problemlagen wie Anonymisierung, ein niedriger Grad an nachbarschaftlichen Beziehungen und eine daraus folgende geringe Bindung der Bewohner an ihr Wohnumfeld sind auch im Herzogenried anzutreffen.

Umso mehr es gelingt, die vorhandenen Ressourcen zu aktivieren, kann das Abrutschen des Stadtteils zu einem „sozialen Brennpunkt“ verhindert werden. Bewohneraktivierung und Netzwerkarbeit sind bewährte Instrumente zur Planung und Entwicklung neuer Projekte mit nachhaltiger Wirkung.

„Herzogenried – Für eine Zukunft in Gemeinschaft“ hat sich als Leitbild in der Arbeit des Quartiermanagements herausgebildet.

Strategisches Ziel der Stadtteilarbeit ist das Aufbrechen der Anonymität innerhalb der Bewohnerschaft und die Förderung positiver Nachbarschaften. Gelingt dieser Ansatz, kann sich das Herzogenried zu einem attraktiven Anziehungspunkt wohnungssuchender Bürger entwickeln. Ebenso kann sich durch solche Prozesse die Lebenszufriedenheit der Bewohner steigern und die Fluktuation in der Bewohnerschaft reduzieren.

4. Erreichte Standards sichern und weiterentwickeln

Dieser Sachstandsbericht dokumentiert die weitere Entwicklung der Quartierarbeit von der Aufbauphase zum Prozess der Konsolidierung im Herzogenried.

Auch 2013 konnte die erfolgreiche Netzwerkarbeit ausgebaut und intensiviert werden sowie zusätzlich weitere Kooperationspartner und Stadtteilakteure gewonnen werden.

Auch seitens der Bewohner ist eine leichte Zunahme ehrenamtlicher Aufgaben und Tätigkeiten deutlich erkennbar.

Herausragende Beispiele des zunehmenden bürgerschaftlichen Engagements sind die vielseitigen Aktivitäten der Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V., die große Beteiligung bei den verschiedenen Stadtteilevents, zur Akzeptanz des Baus der Stadtbahn Nord oder der erfolgreiche Kampf gegen die Ansiedlung von Spielhallen.

In den letzten Jahren konnten in Netzwerkarbeit zahlreiche neue Projekte auf den Weg gebracht und verstetigt werden, die für das Herzogenried von großer Bedeutung sind.

Die Aufrechterhaltung der mittlerweile schon traditionellen Stadtteilaktivitäten, einhergehend mit der Förderung neuer Projekte und der Bearbeitung von Bewohneranliegen, funktioniert nur im Zusammenwirken ehrenamtlicher und professioneller Kräfte.

Bei nicht wenigen Vereinen und Einrichtungen ist diesbezüglich eine besorgniserregende Tendenz festzustellen. Aufgrund ihrer „dünnen Personaldecke“ begrenzen sich manche Organisationen auf ihr Kerngeschäft und können sich nicht mehr zusätzlich in die Stadtteilarbeit einbringen.

Somit stößt auch das Quartiermanagement auf „Grenzen des Wachstums“, was die Initiierung neuer Projekte betrifft.

Mit der Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V. wurde 2006 eine Organisation gegründet, in der Bewohner, Vertreter aus Einrichtungen, Vereine und Gewerbetreibende sich gemeinsam für den Stadtteil engagieren und die maßgeblich an den erfolgreichen Aktionen beteiligt war.

Das Quartiermanagement begleitet und unterstützt diesen Prozess der Selbstorganisation.

Für die kommenden Jahre gilt für das Quartiermanagement, die Kontinuität zu wahren, die Standards zu sichern und neue Projekte zu fördern.

4.1 Kooperationspartner

Regelmäßige Kontakte bestehen zu fast allen Organisationen des Quartiers.

Dieses Netzwerk bildet die strukturelle Voraussetzung für die vielfältigen Projekte und Aktivitäten, die 2004 ihren Anfang nahmen und sich seitdem permanent weiterentwickelt haben.

Insbesondere der Weihnachtsmarkt und der Neujahrsempfang sowie das Stadtteilstfest finden starken Zuspruch innerhalb der Wohnbevölkerung und der Öffentlichkeit.

Eine positive Stimmung im Quartier ist spürbar. Sichtbar wird sie in der zunehmenden Beteiligung unterschiedlichster Akteure an Projekten des Quartiermanagements und am Aufbau neuer Strukturen. Dabei gilt es, die Eigeninitiative der Bewohner zu stärken und die Fähigkeit zur Selbsthilfe zu entwickeln, um damit neue Strukturen für eine Beteiligung „von unten“ zu ermöglichen.

Die starke Beteiligung an der Stadtteilzeitung „herzog“ sowie die Gründung der „Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.“ seien als zwei exemplarische Beispiele des wachsenden bürgerschaftlichen Engagements genannt. Dieser Prozess konnte vor allem deswegen erfolgreich verlaufen, weil eine stark ausgeprägte Kooperationsbereitschaft seitens der lokalen Einrichtungen und Organisationen vorhanden ist.

- **Der Bewohner ist der Experte seines Stadtteils.**
- **Bürgerbeteiligung ist die Voraussetzung erfolgreicher Stadtteilarbeit**

Rückblickend kann gesagt werden, dass eine erfolgreiche Stadtteilarbeit nur im Zusammenspiel von Ehrenamtlichen, Stadtteilakteuren und Quartiermanagement möglich wird.

Der Stadtteil braucht auch für seine zukünftige Entwicklung eine zentrale Institution, die durch Moderation und Integration einen Prozess in Gang setzt, der notwendige und nachhaltige Maßnahmen für die Bewohnerschaft und das Wohngebiet in die Wege leiten kann.

Dem Engagement der Träger des Quartiermanagements ist zu verdanken, dass seit Juli 2008 die bis dahin als sog. Zusatzjob geführte Tätigkeit in der Verwaltung in ein reguläres Arbeitsverhältnis umgewandelt werden konnte.

Damit wurde eine permanente Präsenz im Stadtteilbüro erreicht und vor allem konnte sowohl die Qualität als auch die Quantität der Arbeit des Quartiermanagements während Urlaubs- oder Krankheitszeiten gesichert werden.

Dank der finanziellen und beratenden Unterstützung der Träger sowie zahlreicher Sponsoren konnten neue Projekte zur Weiterentwicklung des Stadtteils entwickelt werden, die mangels öffentlicher Fördermittel sonst nicht möglich gewesen wären.

Zu den Kooperationspartnern des Quartiermanagements im Stadtteil zählen:

- AOK
- Arbeiterwohlfahrt Mannheim
- Biotopia
- Bürgerdienste Neckarstadt
- Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost und die zuständigen Stadträte
- Ehrenamtliche Bewohner
- Einkaufszentren Ulmenweg und Steingarten
- Erich-Kästner-Grundschule
- Evangelische Kindertagesstätte „Krümelchen“
- Evangelische Paul Gerhardt-Gemeinde
- Familienheim Rhein-Neckar e.G.
- Förderverein Freunde des Herzogenriedparks
- Gartenstadt-Genossenschaft e.G.
- GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft
- Herzogenriedpark
- Hochschule Mannheim
- Initiative Urbanes Gärtnern
- Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried
- Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.

- Interkulturelle Waldorf-Schule
- Jobbörse Neckarstadt-Ost
- Jugendhaus Herzogenried
- Jugendkulturzentrum Forum
- Justizvollzugsanstalt
- Karnevalsverein Neckarstädter Narrengilde
- Karnevalsverein Schlappmäuler
- Karnevalsverein Strosseridder
- Katholische St. Bonifatiusgemeinde
- Katholische St. Nikolausgemeinde
- Katholischer Kindergarten St. Nikolaus Am Steingarten
- Käthe Kollwitz-Schule
- Kindertagesstätte Ulmenweg
- Kinderhaus Herzogenried
- Kinderhaus August Kuhn
- KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
- MFC Phönix 02
- Mannheimer Künstler
- Mannheimer Quartiermanagement e.V.
- Mieterinitiative Ulmenweg
- 1. Minigolfclub Mannheim
- Naturfreunde Mannheim
- Politik
- Polizeirevier Neckarstadt
- Presse
- Private Musikschule Orffeo
- Projektgruppe Neckargärten
- Quartierbüro Wohlgelegen
- Quartiermanagement Neckarstadt-West
- RRC Endspurt Mannheim
- Seniorentagesstätte Herzogenried
- Stadtverwaltung Mannheim
- SÜDEWO
- Stadtbibliothek Herzogenried
- Stammtisch Centro Verde
- Verein der Gartenfreunde
- Wilhelm Busch-Förderschule
- Wohlgelegen-Hauptschule

5. Handlungsfelder und Projekte

Der integrative Arbeitsansatz des Quartiermanagements verbindet unterschiedliche Projektziele miteinander und schafft damit Voraussetzungen für eine nachhaltige Stadtteilentwicklung.

Zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern bestehen gegenseitige Wechselwirkungen, so dass die stattgefundenen Projekte meist unmittelbar auf alle anderen Handlungsfelder Auswirkungen erzielen.

Veränderungen in einem Bereich haben immer auch Auswirkungen auf andere Bereiche und beeinflussen diese. Mit den einzelnen Projekten werden keine

kurzfristigen Erfolge angepeilt, sondern sie dienen einem längerfristigen und nachhaltigen Entwicklungsprozess.

Im Vordergrund stehen dabei Verbesserungen in den folgenden Handlungsfeldern:

5.1 Stadtteilstrukturen

Neben der Stadtteilkonferenz und dem AK „Familienfreundliches Herzogenried“ haben sich mit der Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V., der Redaktion der Stadtteilzeitung herzog, der Initiative HerzogenGärten und dem AK Kultur neue Strukturen entwickelt, die zur weiteren Vernetzung sowie zu einer integrativen Stadtteilarbeit beitragen.

Für einen intensiveren Dialog mit den Bewohnern sowie für eine nachhaltige Vernetzung haben sich auch die nach Bedarf stattfindenden dezentralen Bewohnerversammlungen der Hochhaussiedlung bewährt.

Über das eigentliche Quartier hinaus werden auch die Bewohner benachbarter Wohngegenden (4. Bauabschnitt, Centro Verde, Exerzierplatz, Ulmenweg, An den Kasernen, Gerhardt-Hauptmannstrasse und Hochuferstrasse) angesprochen und in die Stadtteilarbeit miteinbezogen.

Den Bürgerbeteiligungsprozess zur Konversionsfläche Turley-Areal haben Quartierbüro Wohlgelegen und Quartiermanagement Herzogenried angestoßen und begleiten aktiv die weitere Entwicklung.

Gewerbetreibende des EKZ Ulmenweg treffen sich regelmäßig mit dem Quartiermanagement zur Abstimmung und Planung von Aktivitäten im EKZ.

Beim EKZ Am Steingarten scheiterten weiterhin ähnliche Bemühungen an der mangelnden Teilnahme und an dem offensichtlich fehlenden Interesse an einem organisatorischen Zusammenschluss.

Über unser Projekt „Mehr Farbe für das Herzogenried“ haben sich verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Bewohner miteinander vernetzt mit dem Ziel, den Stadtteil farblich aufzuwerten sowie Kunst und Kreativität zu fördern.

Mit der Förderung partizipativer Strukturen werden innovative Prozesse entwickelt, die Aktivierung, Beteiligung und Befähigung der Bewohner zum Ziel haben.

Die Marke „Kunst am Hochhaus“ hat sich im Herzogenried zwischenzeitlich etabliert.

5.1.1 Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V. (IGH) und bürgerschaftliches Engagement

Als ein Zusammenschluss von Bewohnern, Einzelhändlern, Vertretern aus Einrichtungen, Vereinen und Parteien sowie von Freunden des Wohngebiets hat sich die IGH im Jahre 2006 gegründet. Als gemeinnütziger Verein bündelt sie die Kräfte des Wohngebiets in Netzwerkarbeit, um gemeinsam den Stadtteil zu stärken.

In enger Kooperation mit dem Quartiermanagement fördert sie die Zusammengehörigkeit unter der Bewohnerschaft und bringt neue Initiativen zur Weiterentwicklung des Stadtteils auf den Weg.

Mit dem Verein als Interessensvertreter des Quartiers hat sich eine neue Struktur der Partizipation gebildet, die ihren Beitrag zum Wohle des Stadtteils leistet. Bei

zahlreichen Aktivitäten im Stadtteil beteiligt sich die IGH als Förderer oder als Kooperationspartner.

Für beispielhaftes ehrenamtliches Engagement und außergewöhnliche Verdienste um das Herzogenried wurden Sonja Straub und Ursel Kravat als „Herzogenriedler 2013“ öffentlich beim Neujahrsempfang geehrt.

Bei der Organisation des Stadtteilstes und des Weihnachtsmarkt zählen die IGH-Mitglieder zu den Aktivposten. Regelmäßig werden mit ihrem Glücksrad finanzielle Beiträge gesammelt, die für gemeinnützige Einrichtungen gespendet werden.

An ihren Info-Ständen werden die Besucher über die aktuellen Stadtteilprozesse informiert.

Auch mit dem Thema Stadtbahn Nord setzte sich die IGH in den vergangenen Jahren intensiv auseinander. Auf Versammlungen und in vielen Veröffentlichungen informierte die IGH über die geplante neue Straßenbahnlinie und war darüber hinaus mit 2 Mitgliedern im Bürgerforum vertreten. Damit trug sie wesentlich zur Akzeptanz der Stadtbahn Nord im Wohngebiet bei.

Die Mitarbeit an einer sozialverträglichen Gestaltung des Turley-Areals hat sich die IGH als Mitglied des Turley-Beirats zur Aufgabe gemacht und sie ist auch in der AG Kasino an der Ausarbeitung der Konzeption für ein bürgerschaftliches Zentrum im ehemaligen Offizierskasino beteiligt.

Mit der Freien Interkulturellen Waldorfschule ist sie Träger des Gemeinschaftsgartens „HerzogenGärten“, der als interkultureller und Generationen übergreifender Treffpunkt gut angenommen wird.

Gemeinsam mit dem Quartiermanagement hat sie die Initiative „Urbanes Gärtnern – Gärten für alle“ ergriffen.

Als Förderverein konnte die IGH wieder einige Projekte finanziell ermöglichen:

- Neue Homepage www.herzogenried.de
- Stadtteilfehrer Herzogenried
- Foto-Kalender „Mein Herzogenried“
- Stadtteilstes
- Weihnachtsmarkt
- Puppentheater „Püppi“
- Fest des Ehrenamtes

5.1.2 Stadtteilkonferenz und Bewohnerversammlungen

In kleinräumlich organisierten Bewohnerversammlungen finden nach Bedarf Kontakt und Austausch zwischen Bewohnerschaft und Quartiermanagement statt. Die Treffen führen Bewohner zusammen, ermöglichen Kontakte untereinander und fördern gemeinsame Initiativen.

Sie sind neben den Stadtteilevents ein Baustein zur Entwicklung positiver Nachbarschaften

Das Quartiermanagement greift die geäußerten Anregungen und Sorgen auf, in dem es mit den Betroffenen nach Lösungsmöglichkeiten sucht.

Übergeordnete Themen und Fragestellungen werden auf Stadtteilkonferenzen erörtert, an denen neben der Bewohnerschaft die unterschiedlichsten Stadtteilakteure, Vertreter von Verwaltung, Politik und der Wohnungswirtschaft beteiligt sind.

2013 fand eine Stadtteilkonferenz zum Thema „Urbanes Gärtnern im Herzogenried?“ statt.

Als Ergebnis wurde vereinbart, zunächst mit einer kleinen Grünfläche zu beginnen, um zu sehen, ob es von den Bewohnern positiv aufgenommen und umgesetzt wird. Bei positiven Erfahrungen kann über eine Ausdehnung gesprochen werden (sh.4.5.2).

Für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes sind die geäußerten Anregungen und Erwartungen auf diesen Versammlungen von wesentlicher Bedeutung und finden ihre Fortsetzung.

5.1.3 Neujahrsempfang

Da bisher in der Neckarstadt ein traditionsreicher Neujahrsempfang stattfindet, bei dem das Herzogenried eine nur untergeordnete Rolle spielt, wurde unter Federführung des Quartiermanagements die Frage nach einer eigenständigen Neujahrsfeier besprochen.

In der Zwischenzeit hat sich der Neujahrsempfang im Herzogenried zu einem zentralen Stadtteilevent entwickelt.

Zu Beginn des neuen Jahres Begegnungen zu ermöglichen, das soziale Miteinander zu pflegen sowie gemeinsam Rück- und Ausblick zu halten, ist das Anliegen dieser Veranstaltung.

Miteinbezogen werden Kinder und Jugendliche, die hier eine Bühne zur Präsentation ihrer interkulturellen Aufführungen finden und den Neujahrsempfang damit lebendig und engagiert inszenieren

In seiner Zusammensetzung ist nahezu der gesamte Stadtteil abgebildet.

2013 fand der Neujahrsempfang zum 3.Mal in der Aula der IGMH statt, der mit über 200 Teilnehmern wieder sehr gut besucht war. Sie mussten ihr Kommen nicht bereuen, denn die Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Wohngebiet begeisterten mit einem bunten Bühnenprogramm vom Feinsten.

Von multi-kulturellen Neujahrsgrüßen, über die verschiedensten musikalischen Darbietungen bis hin zu Tanz und Akrobatik reichten die vielseitigen Beiträge und zeigten sehenswerte Ausschnitte der kulturellen Vielfalt im Quartier.

Als Vertreterin des Oberbürgermeisters überbrachte Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb die Neujahrsgrüße der Stadt Mannheim und lobte die erfolgreiche Quartiersarbeit.

Der traditionell gut besuchte Neujahrsempfang ist Ausdruck des nachhaltigen Effekts integrativer Stadtteilarbeit und bestätigt die familienfreundliche und Generationen übergreifende Konzeption der Stadtteilarbeit.

5.2 Zusammenleben und Kommunikation

Das Herzogenried soll wieder zu einer attraktiven Wohnadresse werden, in der die Bewohner sich wohl fühlen und mit der sie sich identifizieren können. Die Integration von Menschen unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft spielt dabei eine bedeutende Rolle und ist eine Voraussetzung für das Entstehen positiver Nachbarschaften.

Der Zusammenhalt und das Miteinander innerhalb der Wohnbevölkerung ist ein wesentlicher Faktor der Lebensqualität im Quartier. Die Hochhausbebauung schafft Entfremdung der Menschen untereinander, sehr viele Bewohner in einem Hochhaus kennen sich gegenseitig nicht und eine soziale Kontrolle ist schwer möglich.

Vor der Einrichtung des Quartiermanagements waren die Bewohner auf dem sozialen Sektor sich weitgehend selbst überlassen und überfordert mit der Symptomatik des Hochhausmilieus, was sich in einer hohen Mieterfluktuation und in Wohnungsleerständen zum Ausdruck brachte.

Die Schaffung positiver Nachbarschaften und sozialer Netzwerke sind eine zentrale Voraussetzung für ein friedliches und verständnisvolles Miteinander innerhalb der Generationen und mit den unterschiedlichsten Nationalitäten.

Dazu ist es notwendig, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen als eine Voraussetzung, der vorherrschenden Anonymität und Vereinzelung entgegen zu wirken.

Bewohnerversammlungen, eine eigene Stadtteilzeitung, urbanes Gärtnern und die zahlreichen Stadtteilevents fördern ein positives Zusammenleben und tragen bei zum Verstärken der Identifikation mit dieser jungen Wohnsiedlung.

Der positive Zuspruch und die größer werdende Beteiligung an den Neujahrsempfängen, Stadtteilsten, Weihnachtsmärkten oder an anderen Veranstaltungen und Projekten bestätigen diese Annahme.

Mit dem Gemeinschaftsgarten „HerzogenGärten“ und der Initiative „Urbanes Gärtnern – Gärten für Alle“ entstanden dank des beispielhaften bürgerlichem Engagements weitere kommunikative Bausteine, die von den Bewohnern sehr gut angenommen werden und die sich immer mehr zu Bürgertreffpunkten entwickeln.

5.2.1 Stadtteilsten

Unter dem Motto „Wir feiern 30 Jahre Herzogenried“ wurde am 23.07.2005 das erste große Stadtteilsten auf dem Schulhof der Käthe Kollwitz-Schule gefeiert.

In Kooperation mit dem AK „Familienfreundliches Herzogenried“ gelang es, über 30 Vereine, Initiativen, Kirchen und Einrichtungen aus dem Stadtteil zur Beteiligung zu gewinnen. Dementsprechend umfangreich und vielseitig waren die Angebote.

Neben einem abwechslungsreichen Kinderfest bestach vor allem das attraktive Bühnenprogramm die große Zahl der Besucher. Dabei wurde bewusst auf „auswärtige Beiträge“ verzichtet, um dem Stadtteil die Möglichkeit zu geben, sich in seiner Vielfalt und im eigenen Kolorit zu präsentieren.

Dieses Konzept stieß auf großen Zuspruch, so dass das Stadtteilsten in dieser Ausrichtung zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens im Quartier wurde und jährlich immer mehr Besucher anspricht. Das Fest löste eine Art Aufbruchstimmung im Herzogenried aus, in deren Folge die Stadtteilzeitung „herzog“ entstand und die „Interessengemeinschaft Herzogenried“ sich gründete.

2013 wurde das Stadtteilsten auf Vorschlag der Schulleitung erstmals gemeinsam mit dem Schulfest der IGMH geplant.

Damit sollten Synergie-Effekte erzielt werden und die Besucherzahl gesteigert werden.

Leider gelang es der IGMH nicht, ihre Schüler, Lehrer und Eltern zur Teilnahme an einer Samstag-Veranstaltung zu gewinnen.

Das Stadtteilsten war mit seinem großen Musik- und Kulturprogramm, insbesondere mit den vielseitigen interkulturellen Beiträgen vor allem junger Nachwuchstalente und seinen internationalen, kulinarischen Angeboten dennoch gut aufgestellt.

Trotz des qualitativ hochwertigen Bühnen- und Rahmenprogramms wurden die erhofften Besucherzahlen aufgrund der nasskalten Wetterlage nicht erreicht.

5.2.2 Weihnachtsmarkt im Grünen

In Kooperation mit dem Verein der Gartenfreunde Mannheim - Herzogenried sowie mit zahlreichen Vereinen und Einrichtungen des Stadtteils fand am 06. und 07.12.2013 der 9. Weihnachtsmarkt im Herzogenried erstmals im Grünen statt.

Der neue Standort in der Kleingartenanlage wurde von den Besuchern gut angenommen und von seiner Atmosphäre sehr geschätzt.

Neben dem vielseitigen und umfangreichen Bühnenprogramm sowie den zahlreichen handwerklichen und kulinarischen Verkaufsständen zieht vor allem seine familiäre weihnachtliche Atmosphäre die Bewohner an. Das umfangreiche Kinderprogramm mit weihnachtlichen Aufführungen, Gesang, Tanz, Chor und Orchester begeisterte die Besucher.

Der weihnachtliche Treff dient dem sozialen Austausch mit viel Zeit für Begegnung und Entspannung. Er fördert die Kommunikation und die Integration im Wohngebiet, stärkt das Image des Wohngebiets und stiftet Identität mit dem Quartier. Die Generationen übergreifende und multikulturelle Beteiligung zeigt, dass der Weihnachtsmarkt sich zu einer festen kulturellen Institution im Stadtteil entwickelt hat.

5.3 Kulturarbeit

Mit unseren Events fördern wir die kulturelle Arbeit der Stadtbibliothek Herzogenried, der Schulen, Kindertagesstätten, des Kinder- und des Jugendhauses, der Stroseridder, des MFC Phönix 02 sowie die im Herzogenried und in der Region beheimateten Künstler. Den zahlreichen Nachwuchstalenten bieten wir eine öffentliche Plattform zur Präsentation und schaffen damit Identifikation mit dem Stadtteil.

Im Rahmen von Beteiligungsprojekten konnten wieder zahlreiche Fassaden und Flächen mit Kunstwerken optisch aufgewertet werden

Über die Events hinaus finden weitere Veranstaltungen und Kulturangebote statt. Höhepunkt 2013 war die dritte künstlerische Gestaltung eines Hochhauses im Rahmen des Schülerprojekts „Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden“, die stadtweite Beachtung fand.

„Kunst am Hochhaus“ kann sich bei entsprechender Förderung als Marke der Hochhaussiedlung entwickeln.

Im Hinblick auf die mögliche Bewerbung Mannheims zur Europäischen Kulturhauptstadt bietet das Herzogenried mit seiner Bebauung einzigartige Möglichkeiten und Potenziale für überdimensionale Kunstwerke sowie die ästhetische Gestaltung von Hochhäusern.

5.3.1 „Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden“

Wie alles anfang:

Kunst im öffentlichen Raum hat eine lange Tradition im Herzogenried.

Begonnen hat das Ganze um das Jahr 2000 mit einer ersten legalen Graffiti-Bemalung einer Mauer Am Brunnengarten 5 von Moohee, einem Jugendlichen aus dem Jugendhaus Herzogenried.

Danach ab dem Jahr 2002 begannen die Spielplatzpaten - Mütter, Väter und Kinder aus dem Wohngebiet - mit tatkräftiger Unterstützung von Ariane Reiter aus dem Jugendhaus, Spielplätze Am Brunnengarten mit farbenfrohen Motiven zu verschönern.

Bunte Farben auf dem tristen Betongrau der Hochhaussiedlung erhielten schon damals große und zustimmende Aufmerksamkeit aus der Nachbarschaft als Maßnahme zur optischen Aufwertung des Wohnumfeldes.

Seit 2004 koordiniert das Quartiermanagement unter dem Arbeitstitel „Mehr Farbe für das Herzogenried“ zahlreiche Mal- und Graffitiaktionen an den unterschiedlichsten Betonflächen, an denen sich auch zahlreiche Bewohner aus den Wohnblocks Hochuferstraße 33-37 künstlerisch aktiv, aber auch finanziell beteiligten.

Die fachliche Anleitung übernahmen in den Folgejahren Malermeister i.R. Bernd Köppler als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Quartiermanagement und der mittlerweile stadtbekannte Graffiti-Künstler Moohee, die in verschiedenen Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen Motive entwickelten und diese dann auf die Fassaden übertragen ließen.

Die erste Hochhausbemalung gestaltete Moohee 2009 beim damaligen LBBW-Hochhaus Am Schulgarten 5 „Willkommen im Herzogenried“.

2010 folgte das GBG-Hochhaus Am Brunnengarten 6, das Moohee in Anlehnung an Hundertwasser sehr ansprechend und farbenfroh bemalte.

Die hohe Akzeptanz und der große Zuspruch aus der Bewohnerschaft für diese künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten, die das Wohngebiet nachhaltig aufwerten, waren ausschlaggebend für das Quartiermanagement, Kunst im öffentlichen Raum weiterhin zu fördern.

Neben den Wohnungsbaugesellschaften unterstützten auch zahlreiche Bewohner mit finanziellen Mitteln die Weiterführung unserer kreativen Projekte.

Als der Mannheimer Künstler Bahaiden, der als Kooperationspartner des Quartiermanagements die Idee einbrachte, ein weiteres Hochhaus künstlerisch mit einer Friedensbotschaft zu bemalen, entstand unser Projekt **„Kulturen in Farbe - Nationen in Frieden“**

Im Rahmen eines interkulturellen Beteiligungsprojekts planten der Künstler Bahaiden und das Quartiermanagement für das Schuljahr 2012/2013 mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster ethnischer Herkunft aus den Oberstufen der Freien Interkulturellen Waldorfschule sowie der Integrierten Gesamtschule Mannheim Herzogenried (IGMH) die Bemalung der Außenfassade eines Hochhauses zum Thema „Frieden“.

In der multikulturellen Großwohnraumsiedlung Herzogenried leben fast 9000 Menschen - davon über 57% mit Migrationshintergrund - aus 127 Herkunftsländern auf engem Raum miteinander.

Gerade hier gilt unsere Achtsamkeit dem friedlichen Zusammenleben im Quartier.

Prof. Dr. Alfred Wieczorek, Direktor der Reiss-Engelhorn-Museen schrieb hierzu:

„Das friedliche Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen und Religionen ist gerade auch für Mannheim ein Thema von höchster Aktualität und Wichtigkeit.

Umso entscheidender ist es, die zukünftigen Generationen für mögliche Konflikte zu sensibilisieren, ihnen aber gleichzeitig auch Lösungsmöglichkeiten zu bieten und eine gemeinsame Identität zu stärken. Über die künstlerische Betätigung ist sicherlich nicht nur ein anderer Zugang zum Thema möglich, zudem wird die Kreativität der Schüler und damit

die Entwicklung ihrer Fähigkeiten als wichtiger Baustein für ihre Verankerung in der Gesellschaft gefördert.“

Zur Bemalung ausgewählt wurde die Fassade des Hochhauses Zum Herrenried 3. Die 38,5 Meter hohe und 13,25 Meter breite Fassade ist weithin sichtbar und erzielt durch die ansprechende künstlerische Gestaltung eine hohe Aufmerksamkeit. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Käthe-Kollwitz-Grundschule und zum Kinderhaus Herzogenried steht das Hochhaus außerdem an einem zentralen und sehr stark frequentierten Ort.

In der Eigentümerversammlung sprachen sich die über 60 Eigentümer einstimmig für die Kunstaktion an ihrem Wohnhaus aus.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen malten abstrakt oder gegenständlich im Kunstunterricht Bilder zum Thema Frieden aus ihrem jeweiligen kulturellen Kontext.

Im Religions- und Ethikunterricht wurde das Thema Frieden mit den Schülerinnen und Schülern erörtert und vertieft.

Das Projekt **„Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden“** zielt darauf ab, einen Beitrag zu einem gewaltfreien Miteinander in gegenseitiger Akzeptanz zu leisten.

Es soll Verständnis zwischen den unterschiedlichen Ethnien wecken und ein friedliches interkulturelles Zusammenleben symbolisieren.

Darüber hinaus trägt dieses Projekt zur Identifizierung der beteiligten Schüler und auch der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil bei.

Betrachtet man nationale Herkunft, Kultur und Religion als Grenzen des zwischenmenschlichen Lebens, so sollen diese Grenzen mittels eines gemeinschaftlichen Kunstprojekts überwunden und dauerhaft aufgelöst werden. Gleichberechtigtes miteinander wohnen, leben, arbeiten und gemeinsame künstlerische Gestaltung stehen im Zentrum dieses Projekts. Unterschiedliche Lebensweisen, Kulturen und Nationen sollen durch die Zusammenarbeit und das Verfolgen eines gemeinsamen Ziels enger zusammen wachsen.

Nachhaltig gesehen zielt das Projekt neben seiner identitätsstiftenden Funktion darauf ab, die Botschaft des Zusammenlebens unterschiedlicher Nationen und Kulturen in Frieden nach außen zu tragen und dauerhaft im öffentlichen Raum zu verankern.

Damit trägt dieses Kunstprojekt zur Völkerverständigung im Stadtteil bei.

Während klassische Museen nur einen geringen Teil der Gesamtbevölkerung erreichen; ist die zentrale Idee dieses Projektes, die Kunst direkt zu den Menschen in ihren Lebensraum zu bringen.

Der Künstler Bahaiden stand in engem Kontakt zu den Schulen und konnte die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht begleiten und unterstützen. Die Schulen hatten bis zum Ende des Schuljahrs Zeit, Bilder anzufertigen und diese einzureichen.

Aus den fast 300 eingereichten Arbeiten wählte Bahaiden verschiedene Motive und Ausschnitte aus, die er in ein Gesamtkunstwerk integrierte.

Im Anschluss daran hatte die Jury die Aufgabe, sich für einen der 3 eingereichten Entwürfe Bahaidens zu entscheiden.

In der Jury vertreten waren:

- Kunsthistoriker Prof. Dr. Henry Keazor, Universität Heidelberg
- Kulturstadtrat der Stadt Mannheim, Stefanie Rihm
- Bewohnerbeirat der Eigentümergemeinschaft Zum Herrenried 3, Reimar Schröter, Roland Nuss, Klaus Klingler und Richard Bergold
- Interessengemeinschaft Herzogenried, Thomas Trüper und Axel Stamm
- Künstler Bahaiden und sein Assistent Shukr Saeed
- Quartiermanager Herzogenried, Michael Lapp

Der Siegerentwurf wurde vom Künstler Bahaiden als Gesamtkunstwerk auf die Hochhausfassade im August 2013 übertragen.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am 11.10.2013 das Einweihungsevent als offizielle Übergabe an die Öffentlichkeit mit einem stimmungsvollen kulturellen Rahmenprogramm statt.

Übereinstimmend wurde das Werk als großartige Bereicherung für das Wohngebiet Herzogenried gewürdigt.

Die überaus positive Resonanz aus der Bewohnerschaft bestärkt das Vorhaben, Kunst im öffentlichen Raum auch weiterhin als Marke für das Herzogenried zu etablieren.

5.3.2 Kreativmarkt Herzogenried

Auf Anregung eines ehrenamtlichen Mitarbeiters veranstaltete das Quartiermanagement in Kooperation mit MaJunA e.V. und der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde erstmals 2010 einen Kreativmarkt.

Das Interesse der Aussteller an diesem Markt war so überwältigend, dass er sehr früh ausgebucht war und Monate später noch ein 2. Kreativmarkt organisiert wurde. 2013 fand dann schon der 5. Kreativmarkt in der Wilhelm-Busch-Schule statt.

Kunst jeglicher Art findet auf diesem Markt ihren Platz: Eine vielfältige Mischung aus Bildern verschiedener Maltechniken, Fotoarbeiten, Plastiken aus Ton, Holz und Metall, Patchwork-Arbeiten oder Schmuck waren u.a. ausgestellt.

Sehen und gesehen werden, Leute kennen lernen, miteinander ins Gespräch kommen und sich vernetzen, darin fand sich der Erlebnischarakter des Kreativmarkts. Musikalische Umrahmung und ein Kreativcafé bereicherten die Atmosphäre zusätzlich.

Neben dem künstlerischen und kommunikativen Aspekt war der Markt auf Mitmach-Aktivitäten ausgerichtet, die von den Besuchern mit großem Interesse angenommen wurden.

Der Erfolg dieses Konzepts spricht für eine Ausweitung des Marktes.

5.3.3 Kreativ-Workshop für Kinder

Wie kreativ bist Du?

Unter diesem Motto veranstaltete das Quartiermanagement Ende August in Zusammenarbeit mit kreativen Bewohnern und Künstlern aus der Umgebung im Garten des Stadthauses der NaturFreunde Herzogenried einen Workshop-Tag für die Kinder aus der Nachbarschaft.

An diesem Nachmittag konnten die Kinder die verschiedensten handwerklichen Techniken von kreativen Köpfen vermittelt bekommen. Neben Modellhäusern, Betonskulpturen und Windrädern konnten bunte Basttiere, Hüte aus Krepp-Papier, Mobile aus Glasperlen, Armbänder und vieles mehr gebastelt werden. Viel Spaß machte es den Kindern, alte Schuhe zu bepflanzen oder Mal-Techniken aller Art auszuprobieren.

Viele der angebotenen Bastel-Workshops basieren auf der Idee des „Upcyclings“. Hierbei werden Materialien verwendet, die normalerweise auf dem Müll landen, denen aber durch kreative Ideen neues Leben eingehaucht wird und dadurch schöne und nützliche Gegenstände entstehen. Dadurch erfahren die Kinder, wie sie ihre Kreativität mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ausdrücken können und dass Müll nicht gleich Müll ist.

Es war für Jung und Alt ein gelungener wunderschöner Garten-Nachmittag.

Nach der gelungenen Premiere wird es sicher nicht der letzte Workshop-Nachmittag zur Nachwuchsförderung bleiben.

Fortsetzung folgt...!

5.4 Sicherheit und Sauberkeit

Lebensqualität im Wohnumfeld setzt Sicherheit und Sauberkeit voraus.

Das Quartiermanagement steht in direktem und regelmäßigem Kontakt zum zuständigen Polizeirevier und unterstützt Maßnahmen zur Gewaltprävention. Angstbesetzte Räume gilt es umzugestalten und mit den zuständigen Verwaltungen werden Veränderungsmöglichkeiten gesucht.

Die in Hochhaussiedlungen mangelhafte soziale Kontrolle kann mit 2 Concierge-Büros nur teilweise aufgefangen werden.

Auch zukünftig wird Sicherheit im Wohngebiet ein zentrales Thema sein.

Zahlreiche Einrichtungen des Quartiers beteiligen sich an jährlich stattfindenden Säuberungsaktionen. Darüber hinaus wird die Wiedereinstellung eines Mitarbeiters (Zusatzjob über ARGE) beim Quartiermanagement geplant, der zusätzlich zu den beauftragten Firmen der Hauseigentümer und der Stadtreinigung für mehr Sauberkeit sorgen wird.

5.4.1 Sport statt Gewalt

Als Prävention im Stadtteil gegen Hass und Schläge fand bereits zum achten Mal auf dem Gelände des MFC Phönix 02 das Turnier „Sport statt Gewalt“ statt.

Zur Vorbereitung auf das Turnier wurden für alle 4. Klassen der Neckarstädter Grundschulen Unterrichtseinheiten zur Gewaltprävention seitens der Polizei angeboten.

Die insgesamt 7 Teams der 4. Klassen der Freien interkulturellen Waldorfschule, der Käthe-Kollwitz-Schule, der Uhlandschule und der Wilhelm-Busch-Schule traten gegeneinander an mit dem Ziel, die sportlichste und fairste Schulklasse zu ermitteln.

Die Jugendlichen haben bei diesem Turnier die präventive Wirkung des Sports erfahren. Die soziale Bedeutung des Sports vermittelt Werte wie Körpererfahrung, Anerkennung, die Selbstwahrnehmung von Stärke, die Kanalisierung und den Abbau von Aggressionen, die Einübung und das Einhalten von Regeln und vieles mehr. Das absolut fair und friedlich verlaufende Turnier war mit über 200 Teilnehmern wieder ein voller Erfolg.

Im Zentrum standen neben Spaß und Freude am Sport die Regeln des Fair Play, welche zum Erreichen von Platzierungen und Auszeichnungen grundlegend waren. Die Quartiermanagements Neckarstadt-West und Herzogenried sowie das Quartierbüro Wohlgelegen und das Polizeirevier Neckarstadt freuten sich zusammen mit dem MFC Phönix 02 auf eine spannende Sportveranstaltung.

Auch in diesem Jahr fand das traditionsreiche Turnier in drei Kategorien statt: Sowohl beim Fußball als auch beim Tauziehen und beim Geschicklichkeitswettbewerb konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Können unter Beweis stellen. Eltern, Lehrer und Fans verfolgten gespannt das bunte Treiben und feuerten eifrig die Mannschaften an.

Zum Abschluss dieses Sportfests erhielten alle Teilnehmer ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Sport statt Gewalt 2013“. Ermöglicht wurden diese Erinnerungs-T-Shirts durch den Fuchs Petrolub Förderpreis 2011 für soziale Einrichtungen in Mannheim.

Über dieses Turnier konnten zahlreiche Mädchen für das aktive Fußballspielen begeistert werden, so dass der MFC Phönix 02 seit dieser Zeit eine eigene Abteilung Mädchenfußball führt.

Dank eines vielseitigen und umfangreichen Rahmenprogramms konnten die Teilnehmerzahlen, aber auch der Spaßfaktor deutlich gesteigert werden.

5.4.2 Centro Verde

Die Vernetzung des Quartiers mit den Bewohnern des Neubaugebiets wird über die Berichterstattung im herzog, über die Einladungen zu den Stadtteilaktivitäten im Herzogenried oder auch mit der Teilnahme des Quartiermanagements am neu gegründeten Stammtisch Centro Verde gelebt.

Die Sorgen der Bewohner im Zusammenhang mit dem Bau der Stadtbahn Nord und der umstrittenen Busführung werden aufgegriffen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Der Prozess der Vernetzung und Integration steht am Anfang und wird in den unterschiedlichsten Beteiligungsprojekten schon praktiziert.

Auch in diesem Neubaugebiet sind Sicherheit und Sauberkeit zentrale Themen, die von den aktiven Mitgliedern des Stammtisches bearbeitet werden.

Darüber hinaus wird eine Perspektivdiskussion zur Zukunft der Wohnsiedlung seitens der Bewohner mit Unterstützung des Quartiermanagements angeregt.

5.5 Wohnumfeld

Verbesserungen im Wohnumfeld steigern die Attraktivität im Quartier, verstärken die Identifikation mit dem Stadtteil und können eine Abwanderung stoppen.

Der Abbau von Barrieren und die Schaffung von mehr Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum tragen zur seniorengerechten Gestaltung des Quartiers bei.

Besonders beliebt bei der Bewohnerschaft sind die farblichen Neugestaltungen von Fassaden, die zur optischen Aufwertung des Stadtteils erheblich beitragen. Sie sind auch ein kreativer Beitrag gegen Verwahrlosung und Vandalismus.

Unter dem Arbeitstitel „Mehr Farbe für das Herzogenried“ werden weitere Aktionen als Beteiligungsprojekte folgen.

Ausbesserungsmaßnahmen im Wegenetz sowie die Beseitigung von Angsträumen wurden erfolgreich angeregt.

5.5.1 HerzogenGärten

Der Garten ist als Erlebnisraum für Generationen übergreifende und interkulturelle Begegnungen konzipiert.

Das Kooperationsprojekt „HerzogenGärten“ der Interessengemeinschaft Herzogenried, des Quartiermanagements, der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim und Bewohnern aus dem Quartier bietet die Möglichkeit generations- und kulturübergreifender Aktivitäten. Hierbei folgt das Projekt einer partizipativen und solidarischen Grundidee.

Der gemeinsame Garten in der Kleingartenanlage Herzogenried ist ein idealer Ort für entspannte Begegnung sowie Naturerfahrungen und bietet eine wunderbare Möglichkeit das Band zwischen den Generationen neu zu knüpfen und zwischen den Kulturen auszubauen. Der Garten ist ein geschützter Ort und ein Freiraum. Die Natur wirkt auf alle Menschen befruchtend und anregend. Alte Menschen verfügen über reiche Kenntnisse und Erfahrungen, die oft brachliegen. Kinder möchten die Welt entdecken und ihre eigenen Kräfte erleben. Der Zyklus des Lebens, das Werden und Vergehen kann in allen Erscheinungsformen beobachtet und erlebt werden. Das gemeinsame Arbeiten, Spielen, Essen, Erholen in einem Garten stiftet eine neue Form der Gemeinschaft, bietet Gelegenheiten der wechselseitigen Unterstützung, Förderung und Anerkennung und leistet in seiner Vielfalt einen Beitrag zur gelebten Integration.

Viele Kinder in der Stadt wachsen ohne Bezug zu Garten und Natur auf, sie lernen in unserem Gemeinschaftsprojekt von den Erwachsenen den Garten als Raum kennen. Durch elementare Tätigkeiten an den Beeten mit Gemüse, Kräutern, Blumen sowie an den Sträuchern und an den Obstbäumen erleben die Kinder den Jahresrhythmus in der Natur und lernen biologische Vielfalt kennen. Sie werden zu ökologisch verträglichem Verhalten angeleitet und auf die Probleme des Umweltschutzes aufmerksam gemacht.

5.5.2 Initiative „Urbanes Gärtnern – Gärten für Alle“

In zahlreichen anderen Städten gibt es gelungene Beispiele dafür, dass sich die Anwohnerschaft öffentlichen Raum aneignet.

Auf vormals brachliegenden Flächen - außerhalb von Kleingartenanlagen – werden Blumen, Stauden oder sogar Gemüsepflanzen und Beerensträucher angepflanzt. Auch im Herzogenried hat sich eine Initiative aus Bewohnern gegründet, die sich als überschaubares Anfangsprojekt eine Fläche entlang des Durchgangs zwischen Neuem Messplatz und der Kleingartenanlage für Urbanes Gärtnern ausgesucht hat. Der städtische Fachbereich Grünflächen und Umwelt hat seine Unterstützung für das Projekt zugesagt, indem die grundsätzliche Bodenaufbereitung gewährleistet wird. Die Bewässerung wird in Kooperation mit dem Herzogenriedpark sichergestellt.

Ein gelungenes Beispiel zu diesem Thema sind die benachbarten „Neckargärten“. 1600 m² Grünfläche, bis dahin nur wenig genutzt, wurden vor 1 ½ Jahren umgewandelt. Am Anfang waren es nur ca. 12 Menschen, die sich das zutrauten. Mittlerweile gibt es 70 eingetragene Mitglieder in dem dafür gegründeten Verein, die kleinere und größere Beete allein oder gemeinsam bewirtschaften. Jeder darf anbauen, was er will – entsprechend groß ist auch die Vielfalt. Umgeben ist die Gesamtfläche von einem nur 80 cm hohen Zaun. Und obwohl die Tore zu dem Grundstück Tag und Nacht geöffnet sind, gibt es keine Klagen über Vandalismus und größere Diebstähle von Blumen, Gemüse und Früchten. Es kommen immer mehr

Interessierte – man sucht schon nach Ausweichflächen. Die Stadt Mannheim hat das Projekt in dankenswerter Weise unterstützt.

5.6 Gewerbe und Nahversorgung

Die Sicherung der beiden Einkaufszentren Ulmenweg und Am Steingarten hat für den Stadtteil hohe Priorität.

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung steigern gute Einkaufsmöglichkeiten die Attraktivität des Wohngebietes und ermöglichen seniorengerechtes Wohnen.

Im Einkaufszentrum Ulmenweg stehen dringend notwendige Veränderungen an. Seit Jahren verringert sich die Zahl der Kunden. Das hat nicht nur mit den neu entstandenen Discountern in der Nachbarschaft zu tun.

Hausgemachte Fehlentwicklungen sind nicht zu übersehen. Seit den siebziger Jahren wurde in das EKZ nur wenig investiert. Das wenig ansprechende Erscheinungsbild schreckt viele Geschäftsleuten ab, hier einen Laden zu eröffnen und hat auch eine negative Ausstrahlung auf die Kundschaft. Die geringe Angebotspalette ist eine zusätzliche Ursache für den schleichenden Niedergang des EKZ.

Leerstände konnten bis jetzt behoben werden und die Ansiedlung von Spielhallen wurde verhindert.

Nur mit einer attraktiven Neugestaltung und zusätzlichen Angeboten des täglichen Bedarfs kann die Existenz des EKZ gesichert werden. Aber auch nur dann, wenn „man“ wieder gern zum Einkaufen ins EKZ kommt.

Zu den notwendigen und überfälligen Maßnahmen werden Gespräche zur Perspektive mit allen Beteiligten geführt.

Die Schließung einiger Einzelhandelsgeschäfte im EKZ Ulmenweg hat spürbare Umsatzrückgänge erbracht und die Nachfrage stark verringert. Weitere Abwanderungen sind zu befürchten, wenn sich an der derzeitigen Lage nichts ändert.

Vor allem für ältere und weniger mobile Bewohner bedeuten fehlende Angebote eine Minderung ihrer Wohnqualität.

Erste Marketingstrategien zur Existenzsicherung der Gewerbestandorte wurden mit den Gewerbetreibenden erörtert. Als sehr positiv wurden die Werbemöglichkeiten in der Stadtteilzeitung „herzog“ aufgegriffen.

Mit der Entstehung neuer Wohnsiedlungen in unmittelbarer Nachbarschaft auf Centro Verde und Turley bietet sich dem EKZ Ulmenweg die Möglichkeit, neue Kundschaft zu gewinnen.

Gespräche mit der Städtischen Wirtschaftsförderung und dem Großmarkt Mannheim haben zu folgenden Ideen geführt:

- Auffälligere Beschilderungen
- Gemeinsame Werbung
- Rabattaktionen
- Belegung leer stehender Ladengeschäfte
- Zusätzliche Angebote
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen (Märkte zu Weihnachten, Ostern, Sommer, Herbst)

- Lieferservice
- Sanierung und Modernisierung des Zentrums

Für die Realisierung entscheidend ist die notwendige Einigung der ansässigen Gewerbetreibenden und der Immobilieneigentümer über die zu treffenden Maßnahmen.

5.6.1 Turley-Areal

Mit der Erschließung des Turley-Areals werden sich auch weitere Angebote der Nahversorgung entwickeln und sich neue Gewerbetreibende niederlassen.

Der gesamte Nord-Osten der Neckarstadt wird eine nachhaltige Aufwertung erfahren, wenn das Turley-Quartier entwickelt sein wird.

Das Quartiermanagement Herzogenried hat sich seit 2011 mit dem Quartierbüro Wohlgelegen über die zukünftige Nutzung der attraktiven Konversionsfläche auseinander gesetzt und zu mehreren öffentlichen Bewohnerversammlungen eingeladen.

Mit dem Bürgerverein Neckarstadt, der Interessengemeinschaft Herzogenried sowie mit dem Konversionsbüro der Stadt Mannheim wurden sehr gut besuchte Info-Veranstaltungen und Besichtigungen durchgeführt.

Im alten Kasinogebäude ist ein bürgerschaftliches Zentrum geplant, das Begegnungs-, Veranstaltungs- und Auftrittsmöglichkeiten für die Bewohner aus dem Turley-Quartier, aus Wohlgelegen und Herzogenried schaffen soll.

In der AG Turley – Kasino fließen die vielseitigen Anregungen der Bewohner mit der Teilnahme der Bürgervereine und Quartiermanager mit ein.

5.7 Image

Die verschiedensten Aktivitäten des Quartiermanagements tragen bei zur Aufwertung des noch immer negativ besetzten Stadtteil-Images.

Zunehmendes bürgerschaftliches Engagement mit erfolgreichen Initiativen bewirkt eine stärkere Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier und ermöglicht die Gestaltung eines bewohnerfreundlichen Stadtteils.

Können die angestrebten Ziele gemeinsam erreicht werden, so trägt diese Entwicklung nicht nur im Quartier selbst, sondern auch über die Stadtteilgrenzen hinaus zu einer Steigerung der Wohnqualität des einst modellhaften Neubaugebiets bei.

Die Stadtteilzeitung „herzog“ sowie die neu gestaltete Homepage des Stadtteils www.herzogenried.de informieren regelmäßig über die neuesten Entwicklungen aus dem Stadtteilleben und dokumentieren die zahlreichen Aktivitäten der Netzwerkarbeit und des Quartiermanagements.

Die positiven Schlagzeilen der vergangenen Jahre aus dem Wohngebiet haben das Herzogenried wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt und das Image stark verbessert.

5.7.1 Foto-Kalender „Mein Herzogenried“

Endlich ist er da, der Kalender zum Stadtteil im Grünen. 12 verschiedene Lieblingsorte laden zum Besuchen, Bestaunen und neu Entdecken ein.

Dieser Kalender wurde von einer Praktikantin des Quartiermanagements im Rahmen ihrer Projektarbeit zum Studium der Sozialen Arbeit an der SRH Hochschule Heidelberg erstellt.

In der Zeit von September 2012 bis Mai 2013 wurde in Zusammenarbeit mit Bewohnern des Stadtteils und mit Unterstützung der GBG ein allgemeingültiger und wieder verwendbarer Kalender über das Herzogenried erstellt.

Bewohnerinnen und Bewohner hatten die Möglichkeit, sich an diesem interessanten Projekt zu beteiligen und dem Quartiermanagement ihre liebsten Orte im grünen Stadtteil Mannheims zu zeigen und etwas über die Bedeutung des jeweiligen Platzes zu erzählen. Anschließend wurden die Orte fotografiert und in ein formschönes Layout eingepasst.

5.7.2 Homepage www.herzogenried.de

Die über die Interessengemeinschaft neu gestaltete Homepage berichtet über das aktuelle Stadtteilleben, informiert und vernetzt.

Die positiven Schlagzeilen aus dem Herzogenried sind förderlich für das Stadtteil-Image, insbesondere für dessen Außenwahrnehmung.

5.7.3 Stadtteilzeitung herzog

Seit 2005 erscheint im Herzogenried wieder eine Stadtteilzeitung.

Nachdem die vom Bürgerverein Herzogenried herausgegebene Stadtteilzeitung „Das Blättle“ aufgrund fehlender Beteiligung im Jahre 2000 eingestellt wurde und auch der Bürgerverein sich auflöste, brachen wichtige Stadtteilstrukturen und Informationswege ab.

Erst 2004 wurde mit dem Quartiermanagement ein Instrument geschaffen, das mit seiner Netzwerkarbeit eine neue Stadtteilzeitung und später auch einen neuen Bürgerverein (24.01.2006 Gründung der Interessengemeinschaft Herzogenried) entstehen ließ.

Zum Stadtteilstadt „Wir feiern 30 Jahre Herzogenried“ entstand eine erste Festaussgabe, aus der im Oktober 2005 die Stadtteilzeitung herzog hervorging.

Seitdem erscheinen jährlich 4 Ausgaben im März, Juli, Oktober und Dezember, die in einer Auflage von 5000 Exemplaren kostenlos an alle Haushalte, öffentlichen Einrichtungen und Geschäfte im Herzogenried verteilt wird.

Herausgeber ist die Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.

Der Vertrieb der Zeitung, die Gestaltung und die Texte werden überwiegend ehrenamtlich geleistet.

Finanziert wird die Zeitung aus den Erlösen der kommerziellen Anzeigenschaltungen.

Mit den Überschüssen aus Anzeigenerlösen werden die unterschiedlichsten sozialen Stadtteilprojekte gefördert.

Die laufenden Kosten der Stadtteilstadt und Weihnachtsmärkte wären ohne diese Subventionierung nicht aufzubringen.

Redaktionsanschrift ist das Quartiermanagement, das Anzeigen und Artikel akquiriert.

Die Akzeptanz und das Interesse am herzog in der Bewohnerschaft als auch bei den Stadtteilakteuren wächst kontinuierlich.

Fast alle Einrichtungen, Vereine und Gewerbetreibende nutzen die Zeitung zur Veröffentlichung ihrer Artikel, Termine oder Anzeigen.

Damit hat sich die Stadtteilzeitung Herzog zu einer wichtigen Informationsquelle über das Stadtleben im Quartier entwickelt.

6. Ausblick

Nach übereinstimmender Einschätzung vieler Bewohner, der Kooperationspartner im Stadtteil und der Öffentlichkeit verlief das Jahr 2013 überaus vorteilhaft für unser Wohngebiet. Dank sehr gut funktionierender Kooperationen konnten die unterschiedlichsten Projekte erfolgreich gestaltet werden.

Im Jahr 2014 werden die beschriebenen Maßnahmen gefestigt und weiterentwickelt, um den Stadtteil im Interesse der Bewohner zu gestalten und ihn wieder zu einer begehrten Wohnadresse werden zu lassen.

Insbesondere das zu fördernde bürgerschaftliche Engagement bedarf einer längerfristigen Begleitung, um echte Bürgerpartizipation und nachhaltige Strukturen zu erreichen. Professionalität und Ehrenamt bedingen sich gegenseitig.

Bestes Beispiel dieser Allianz ist der geplante öffentliche Bücherschrank, der von Bewohnern initiiert wurde und ehrenamtlich betreut werden wird mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung der Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V. sowie des Quartiermanagements.

Der Ausbau der erfolgreichen Netzwerkarbeit lässt sich am Gartenprojekt bildhaft skizzieren:

Alte und junge Bewohner, die Interkulturelle Waldorfschule, die Interessengemeinschaft Herzogenried und das Quartiermanagement bewirtschaften seit 2012 einen gemeinsamen Garten in der Kleingartenanlage Herzogenried. Der Garten als Erlebnisraum für Generationen übergreifende und interkulturelle Begegnungen gilt als partizipative und solidarische Grundidee des Kooperationsprojekts.

Urbanes Gärtnern – der Anfang ist gemacht und die Bewegung wird auch im Hinblick auf die BUGA 2023 Zuwachs erfahren.

Einen ähnlichen Ansatz hat die Evang. Kindertagesstätte Krümelchen mit dem Quartiermanagement entwickelt, den Ausbau der Kita zur Begegnungsstätte im Stadtteil. Dezentrale Beratungsangebote, Bildungs- und Freizeitangebote, Spiel- und Gesprächskreise sind nur einige Inhalte, die bei vielen Anlässen zu diesem Thema geäußert wurden.

Mit psychologischer Beratung für Eltern, einem Gesprächskreis zu Erziehungsfragen und einem Malkurs für Kinder konnten die ersten Angebote schon realisiert werden. Der weitere Ausbau wird folgen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte der kommenden Jahre werden die Entwicklung der Konversionsfläche Turley, die Einbindung von Centro Verde sowie die Wiederbelebung der Radrennbahn sein.

Die anstehenden Perspektiv-Diskussionen werden spannende Weichenstellungen für den Charakter dieser Quartiere sein.

Die Vernetzung der bestehenden Quartiere Herzogenried und Wohlgelegen mit den neuen Wohnsiedlungen Centro Verde und Turley wird eine weitere zentrale Aufgabe des Quartiermanagements sein wie auch die Beteiligung an der

Konzeptionsentwicklung des geplanten bürgerschaftlichen Zentrums im alten Kasino auf Turley.

Eigene grüne und kreative Beiträge für die BUGA 2023 stehen als Kooperationsprojekte auf der Agenda.

Die positiven Schlagzeilen in der Presse dokumentieren im Berichtsjahr die gelungene Quartierarbeit und tragen wesentlich zu einem besseren Stadtteil-Image bei.

Ein ganz besonderer Dank gilt all denen, die mit viel Engagement sich zum Wohle unseres Quartiers tatkräftig einsetzen und den Sponsoren, die unsere Arbeit finanziell fördern.

7. Pressespiegel

gez. Michael Lapp

Herzogenried: Neujahrsempfang beeindruckt durch kulturelle Vielfalt und viele Darbietungen

Empfang für Neubürger geplant

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthus

Mit über 200 Teilnehmern war der Neujahrsempfang der Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH) und des Quartiermanagements, wieder sehr gut besucht. „2012 war ein erfolgreiches Jahr, die Veranstaltungen waren überwiegend gut besucht“, freute sich Quartiermanager Michael Lapp. Mit dem ersten Spatenstich zur Stadtbahn Nord und dem Kauf des Turley-Geländes durch die Stadt seien die Weichen gestellt für eine verheißungsvolle Entwicklung. Hinzu komme die „attraktive Bebauung“ von Centro Verde, so Lapp.

Themenschwerpunkte 2013 seien die Beseitigung von Angsträumen, sichere Schulwege sowie der Zustand von Kinderspielflächen und öffentlichen Räumen. Neu ist der Empfang für Neubürger im Herzogenried, die man ansprechen, integrieren und für die Mitarbeit gewinnen will. Hinzu kommen drei Projekte: Zum einen die Gestaltung einer 40 Meter hohen und 23 Meter langen Wand am Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule durch Schüler der Freien Internationalen Waldorfschule und der IGMH mit dem international bekannten Künstler Bahaiden als „Mahnmal für ein friedliches Zusammenleben“. Zum anderen der Ausbau des Projekts Herzogengärten (wir berichteten). Außerdem soll der Weihnachtsmarkt nach acht Jahren im Einkaufszentrum Ullmenweg ab diesem Jahr in der Kleingartenanlage Herzogenried stattfinden.

Auch die Bilanz von Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb für den Stadteil fiel positiv aus: Durch die



Herzogenriederin 2012: Sonja Straub engagiert sich für Jugendliche.

Stadtbahn Nord werde die Erreichbarkeit des Stadteils und die Mobilität der Einwohner verbessert. Der Ankauf des beinahe 13 Hektar großen Geländes der Turley-Barracks eröffne neue Möglichkeiten für attraktives Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur und Bildung: beispielsweise durch eine räumliche Erweiterung der Erich-Kästner-Schule und den Bau eines Kinderhauses.

Die Bürgermeisterin lobte „die tolle Arbeit der zahlreichen Einrichtungen, Vereine und Initiativen im Stadteil“. „Gute Botschafter“ des Stadteils seien beispielsweise die Kinder und Jugendlichen aus dem Jugendhaus Herzogenried, „die mit ihren kulturellen Beiträgen bei zahl-



Ausgezeichnet: Ursel Kravat (li.) – aktiv als Bezirksbeirätin sowie als Mitglied des Bürgervereins und der IGH.

reichen Gelegenheiten für Aufsehen sorgen“.

Zur „Herzogenriederin 2012“ wurden gleich zwei Personen ernannt, die sich um den Stadteil besonders verdient gemacht haben: Sonja Straub, die sich trotz Schwerbehinderung im Jugendhaus Herzogenried engagiert, sowie Ursel Kravat, die sich als Bezirksbeirätin sowie als Mitglied des Bürgervereins und der IGH seit vielen Jahren für den Stadteil, seine Einrichtungen und Bewohner einsetzt. IGH-Vorsitzender Thomas Trüper fragte: „Wie wollen wir leben im Herzogenried?“ Die Interessengemeinschaft habe sich zur Verbesserung des Lebens im Stadteil die Hervorhebung der kulturellen Seite auf die Fahne geschrieben.

ben. Das Turley-Gelände eröffne völlig neue Perspektiven. Besonderes Augenmerk gerichtet sei auf das alte Casino, das vielleicht ein Bürgercenter für den Stadteil werden könnte. Denn daran mangle es dem Herzogenried, so Trüper.

Die Lebendigkeit des Stadteils präsentierte eindrucksvoll Kinder- und Jugendeinrichtungen: Von multikulturellen Neujahrsgrißen, über die verschiedensten musikalischen Darbietungen bis hin zu Tanz und Akrobatik reichten die vielseitigen Beiträge, die die kulturelle Vielfalt im Quartier zeigten.

Durch das Programm führte Heide Scholz von der IGMH, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert.

Mannheimer Morgen

vom 18.01.2013

Hannheimer Morgen vom 05.04.2013

Herzogenried: Im Rahmen eines Workshops diskutierten die Mitglieder der IG Herzogenried über Verbesserungsmöglichkeiten im Stadtteil

Das Jubiläum 2015 wirft erste Schatten voraus

Von unserem Mitarbeiter
Jan Hendric Bahls

Identitätstiftend mit dem Ziel, „das Wohlgefühl seiner Bewohnerschaft zu stärken“, setzen sich die Verantwortlichen der Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH) Schritt für Schritt für Verbesserungen im Stadtteilumfeld ein. „Wir haben einiges erreicht und anderes auf den Weg gebracht“, freut sich Thomas Trüper im Café Eisblick. Früher sei der Herzogenried noch ein herausfordernder Stadtteil gewesen. „Heute ist es eine gute Wohnlage“, wie der 1. Vorsitzende des Fördervereins im Rahmen eines Workshops zur Ideenansammlung versicherte.

Anonymität und dichte Bebauung beherrschten zwar immer noch den Eindruck. Aber die Innensicht der Bewohner sei eben eine andere, besser als der schlechte Ruf, „den man schwer los wird“, so Trüper. Insgesamt 40 Mitglieder engagieren sich in der IGH. „Viele Aktionen der Förderer laufen über freiwilliges Engagement“, wie der Vorsitzende betonte.

Das freut auch den Quartiermanager. „Das ist eine kleine, eingeschworene Gruppe“, meinte Michael Lapp. Vor allem der Stadtteilplan, der auf der letzten Sitzung 2011 als Idee ins Spiel gebracht worden war, hat sich als voller Erfolg offenbart.

3000 Stück seien gedruckt worden, erzählte Lapp. Vielerorts seien die ausgelegten Exemplare schnell vergriffen gewesen. Finanziert werden Aktionen wie diese durch Anzeigen in der Stadtteilzeitung „herzog“. Das Gewinnen von Sponsoren, die dort ihre Werbung schalten, sei mit viel Arbeit verbunden, die oft nicht sichtbar werde, wie die Verantwortlichen bemerkten. Ohne diese Finanzierung würden aber viele Projekte stillstehen.

Deshalb ist auch Renate Täfner wieder viel unterwegs gewesen, um Spender für das Glücksrad zu gewinnen. Das Spielangebot soll einer der Anziehungspunkte auf dem Stadtteilstreit werden, das auf den 4. Mai vorverlegt wird und auf dem Schulhof der IGMH stattfindet. Die Schule soll dort als Veranstaltungspartner fungieren. „Eine gute Probe für 2015“, erklärte Lapp. Dann feiern sowohl der Stadtteil als auch die Integrierte Gesamtschule ihr 40-jähriges Bestehen. Weitere Vorschläge für das Jubiläum des Herzogenried waren eine Bilderausstellung zu den Anfängen und der Vorgeschichte des Stadtteils. „So etwas könnten wir doch auf dem Neujahrsempfang präsentieren“, meinte Täfner.

Axel Stamm träumt dagegen immer noch von Jazzkonzerten im Quartier, „um das Leben im Stadtteil durch kulturelle Highlights zu berei-



Haben viele gute Ideen: Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Herzogenried, die sich jetzt im Café Eisblick trafen, um Neues in die Wege zu leiten.

chern.“ Natürlich sei so etwas in Konkurrenz zur benachbarten Alten Feuerwache schwer zu realisieren, wie er zugab. „Wir wollen ja das soziale Leben und den Austausch unter der Bewohnerschaft anregen“, betonte Trüper, der als Alternative zu renommierten Künstlern Konzerte mit Bands aus dem Umfeld der Musikhochschule vorschlug. Viel Potenzial bildet ebenso die angedachte Nutzung des Casinos auf dem Turley-Gelände als Begegnungsstätte. Ein langgehegter Traum unter den Stadtteilaktiven, der langsam immer konkretere Züge

annimmt. „Wir werden da stark unsere Interessen vertreten“, betonte Thomas Trüper. Dazu will auch Quartiermanager Lapp gemeinsam mit dem Kollegen Benjamin Klingler aus dem Wohlegehen auf der kommenden Bürgerversammlung im April ein Konzept vorstellen.

Ein Dorn im Auge der Stadtteiler ist die Einzelhandelsstruktur. „Eine Katastrophe, leider“, so Trüper. Vor allem das Einkaufszentrum mache Sorgen, so Irrgarden Rother. Die Lage sei unattraktiv und das Zentrum unmodern und dunkel gebaut, kritisierte die Bezirksbeirä-

tin. Weiterhin will sich die IGH um einen Elektrochip für Jahreskartenbesitzer des Herzogenriedparks bemühen, um das Thema der oft als unzureichend kritisierten Öffnungszeiten zu umgehen. Im April soll zudem eine Fahrradwegbegehung durch den Stadtteil erfolgen. Auch hier sehen die Verantwortlichen Verbesserungsbedarf. Gespannt zeigten sich alle Teilnehmer des Workshops auf ein von Michael Lapp geplantes Treffen mit Bewohnern des Herzogenried mit Migrationshintergrund, die schildern sollen, wie sie aus ihrer Sicht den Stadtteil empfinden.

BILD: JGA



BLO: JBA

Auf der Rolle Balance halten – für die drei jungen Akteure beim Herzogenried-Stadtteilstfest kein Problem.

Herzogenried: Beim Stadtteilstfest ziehen Vereine, Schulen und Bewohner an einem Strang

Buntes Programm begeistert

Von unserem Mitarbeiter
Jan-Hendric Bohls

Mit einem großen Bühnenprogramm und zahlreichen Ständen feierte das Herzogenried erneut erfolgreich sein Stadtteilstfest. Bereits zum neunten Mal fand sich dabei viel Publikum auf dem Schulhof der integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) ein. „Die Veranstaltung ist eine gelungene Zusammenführung aus Bewohnern des Quartiers sowie Vereinen und Institutionen aus dem Wohnumfeld“, erklärte Thomas Trüper.

Knapp zwei Dutzend Stände

Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Herzogenried musste in diesem Jahr spontan die Funktion des Gastgebers für den kurzfristig erkrankten Michael Lapp übernehmen. „Unser Quartiermanager fehlt hier natürlich“, wie Trüper bedauerte. Ansonsten sei man wie schon in den vergangenen Jahren hervorragend aufgestellt. Die Ständezahl sei

mit knapp zwei Dutzend konstant geblieben. Hier habe sich ein fester Kreis an zuverlässigen Teilnehmern gebildet. „Wir sind von Anfang an mit dabei“, erklärte Thorsten Diener. Als Verein müsse man eben Verantwortung im Stadtteil übernehmen, so der erste Vorsitzende des MFC Phönix. Die Kicker servierten kühle Getränke und gute Laune trotz des regnerischen Wetters.

Über mangelnden Andrang konnte sich Stefanie Bachstein nicht beklagen. Die Leiterin der Stadtteilibibliothek puzzelte und bastelte mit den jüngsten Besuchern. „Solch eine Festivität stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Menschen im Quartier“, weiß die Pädagogin um den Stellenwert der Veranstaltung. Das sehen auch die SPD und Die Linke so. Beide Parteien waren mit Ständen vor Ort. Die Fluktuation in der Bewohnerschaft sei traditionell sehr groß im Herzogenried, meinte Ursel Kravat. „Da ist doch so eine Konstante wie das Stadtteilstfest nicht ohne Bedeutung“, so die SPD-Bezirksbeirätin. In

diesem Jahr beteiligte sich auch zum ersten Mal die IGMH an dessen Ausgestaltung. So nutzte die zwölfte Klassenstufe die Gelegenheit, Geld für die Finanzierung des Abi-Balls einzunehmen. „Wir haben zahlreiche Salate und Kuchen vorbereitet“, so Sarah Baczyk. Bisher laufe der Verkauf auch ziemlich gut.

Kooperation gefragt

Gut fanden die Zuschauer ebenso die Darbietungen auf der Bühne. „Wir hatten bisher bei jeder Auflage des Stadtteilstfestes ein Unterhaltungsprogramm am Nachmittag, in dem sich die kulturellen Gruppierungen präsentieren konnten“, meinte Dr. Gaby Joswig von der Interessengemeinschaft. Vieles basiere dabei auf Kooperation und Netzwerkarbeit im Quartier.

Den Start bildete eine Aufführung des IGMH-Orchesters. Aufgrund des feuchten Wetters konnte hier allerdings nur die Bläsergruppe auftreten, während die Streicher wegen des Regens ihre Instrumente wieder

einpacken mussten. Traditionell einen Großteil des Programms übernimmt in jedem Jahr das Jugendhaus Herzogenried. Leiter Michael Harbrecht und Ariane Reiter, zuständig für die Betreuung der Tanzgruppe, hatten wieder einige Talente mitgebracht.

Vor allem Alba Krasniqi legte einen souveränen Auftritt hin. Die junge Musikerin überzeugte mit selbst geschriebenen Songs und toller Stimme. „Ich durfte hier bereits im letzten Jahr auftreten und habe mich gefreut, dass es auch diesmal wieder geklappt hat“, erzählte die 19-Jährige, die gerade ihr Abitur macht. Ab dann wolle sie sich voll auf die Musik konzentrieren.

Mit voller Konzentration gingen gleichfalls die Mädchen und Jungen des Kinderhauses Herzogenried zu Werke, die mit Theater und Chor sogar mit zwei Arbeitsgemeinschaften vor Ort waren. Einen musikalischen Gruß hinterließen auch die Klasse 3a der Käthe-Kollwitz-Schule sowie das Orfeo-Studio.

Herzogenried: Im Baugebiet Centro Verde regt sich Widerstand gegen die geplante Busanbindung und die Verkehrssituation in der Johann-Weiß-Straße

Anwohner gegen Verkehr im Viertel

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthus

Die von den Verkehrsbetrieben Rhein-Neckar (VRN) vorgeschlagene Linienführung der Busse durch das Neubaugebiet Centro Verde sorgt für Aufregung. Rund 60 Betroffene waren zu einer Anwohnerversammlung im Vereinshaus des RRC Endspurt gekommen, bei der Verkehrsleiter Hans-Jörg Trüper auch Quartiermanager Michael Lapp und den Vorsitzenden der Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH), Thomas Trüper, begrüßen konnte.

„Die Anwohner brauchen keine Busanbindung, zumal die nächste Haltestelle vor Lidl nur 400 Meter entfernt ist“, sagte Hans-Jörg Liebert. Die Johannes-Weiß-Straße sei als Spielstraße geplant und viel zu eng für Busverkehr; dadurch würden die Kinder gefährdet, glaubten die Anwohner.

Dem widersprach Felix Dmochowski von den RNV-Verkehrsbedürfnissen: Die Johann-Weiß-Straße könne durchaus von Bussen befahren werden, erklärte er, das habe die RNV getestet. Bei der Bezirksratsitzung im Juni 2010 seien mögliche Varianten einer Buslinienführung durch das Quartier vorgestellt worden. Die RNV bevorzuge zwar die Linienführung von der Herzogenriedstraße über die Straße an der Radrennbahn, Johann-Weiß-Straße und Ullmenweg. Doch diese Linienführung sei nicht endgültig festgelegt, sondern „soll noch mit den Bürgern diskutiert und optimiert werden“. Erst Anfang 2015 erfolge der Beschluss des Gemeinderates. Bis zur endgültigen Planfestlegung 2016 sei also noch genügend Zeit für die Anwohner, ihre Ideen einzubringen. Mit ihren Vorschlägen sollten sie sich an die RNV, den Bezirksbeirat und die Stadträte wenden.

Nicht über Pläne informiert

„Wohnen in ruhiger Lage“ habe die GBG Mannheimer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH den Käufern der Häuser und Wohnungen versprochen, so die Beschwerdeführer. Durch den geplanten Busverkehr durch die Johann-Weiß-Straße sei es aber vorbei mit der Ruhe. Das lasse dann auch den Wiederverkaufswert der Häuser sinken. Außerdem habe die RNV die Anwohner nicht über ihre Pläne informiert, sondern mit dem Bau der Haltestelle am Ullmenweg Tatsachen geschaffen, die sie nicht mehr ändern könnten.



Hans-Jörg Liebert zeigt den Verlauf der geplanten Busstrecke durch das Neubaugebiet Centro Verde in der Neckarstadt-Ost. Anwohner wollen keinen zusätzlichen Verkehr in dem Viertel.

BLO OST

Bezirksbeirat Hans Georg Dech und Stadtrat Ralf Eisenhauer versprachen, die zuständigen Gremien zu informieren, um die Sache noch einmal zu überdenken. GBG-Prokurist Jörg Zimmermann betonte, auch die GBG sei, wie die Anwohner, weiterhin für eine verkehrsberuhigte Johann-Weiß-Straße. Mit einer Unter-

menweg habe der Verkehr dort stark zugenommen, werde die Straße mitunter als Rennstrecke missbraucht.

Ein weiteres Thema, das den Anwohnern unter den Nägeln brennt, ist die Verkehrssituation in der Straße an der Radrennbahn. Durch die Umleitung aufgrund der Bauarbeiten im Bereich Hochuferstraße/UI-

terschriften sammeln.

Neckarstadt-Anzeiger vom 03.07.2013

Schönste Plätze im Stadtteil

Foto-Kalender „Unser Herzogenried“ neu erschienen

Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre Lieblingsplätze im Herzogenried fotografiert und mit kurzen Textbeiträgen charakterisiert. Der liebevoll gestaltete Kalender ist die Abschlussarbeit von Carolin Streit, der Praktikantin des Quartierbüros, und liegt jetzt druckfrisch vor. 13 hervorragende Fotografien geben unterschiedlichste Einblicke in die sehenswerten Seiten unseres attraktiven Stadtteils.

„Zeigen Sie uns den schönsten Platz im Herzogenried“ lautete die Einladung zum Mitmachen. Die schönsten Motive und die eindrucksvollsten Aufnahmen sind im Kalender veröffentlicht, der gegen eine freiwillige Spende erhältlich ist.

Da der wertvolle Kalender nicht kostenlos verteilt werden kann, ist das Quartiermanagement auf Unterstützung der Stadtteilbewohner angewiesen. Mit einem kleinen Obolus ab 3 Euro aufwärts ist der Kalender schon zu haben. Die eingenommenen Spenden kommen neuen Projekten im Stadtteil zugute wie der Förderung des nächsten Kreativmarktes oder des kommenden Weihnachtsmarktes. Über den Eigengebrauch hinaus kann jedermann weitere Kalender erwerben, um sie an Freunde, Kollegen, Kunden oder an Geschäftspartner zu den unter-



Ein Fotokalender mit Bildern von Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils ist im Büro des Quartiermanagements gegen eine Spende ab 3 Euro zu haben. Bild: red

schiedlichsten Anlässen verschenken kann.

Mit dem Kauf trägt man zur Imageverbesserung des Herzogenrieds bei und unterstützt mit seiner Spende die Stadtteilarbeit des Quartiermanagements und vier Ehrenamtlicher. Der Kalender ist übrigens nicht an ein konkretes Jahr gebunden, sondern immerwäh-

rend zu gebrauchen. Also sichern Sie sich genügend Kalender für die kommenden Anlässe.

Insbesondere werden auch Multiplikatoren wie Schulleitungen, Vereinsvorsitzende, Einrichtungsleitungen und Gewerbetreibende gebeten, beim Vertrieb des Kalenders tatkräftig Unterstützung zu leisten.

Das Quartiermanagement dankt den Sponsoren für die finanzielle Förderung. red

i Der Kalender ist erhältlich im Stadtteilbüro Herzogenried, Am Brunnengarten 8, Telefon 30 09 809 und im Haus der Evangelischen Kirche in M 1,1 (Pforte).

Neckarstadt-Anzeiger vom 04.07.2013

Sport statt Gewalt 2013

Fairplay stand an oberster Stelle

Zum achten Mal fand auf dem Gelände des MFC Phönix 02 das Turnier „Sport statt Gewalt“ statt. Die insgesamt sieben Teams der 4. Klassen der Freien interkulturellen Waldorfschule, der Käthe-Kollwitz-Schule, der Uhlandschule und der Wilhelm-Busch-Schule traten gegeneinander an mit dem Ziel, die sportlichste und fairste Schulklasse zu ermitteln.

Im Zentrum standen neben Spaß und Freude am Sport die

Regeln des Fairplay, welche zum Erreichen von Platzierungen und Auszeichnungen grundlegend waren. Die Quartiermanagements Herzogenried und Neckarstadt-West, sowie das Quartierbüro Wohlgelegen und das Polizeirevier Neckarstadt hatten zusammen mit dem MFC Phönix 02 eine spannende Sportveranstaltung vorbereitet. Auch in diesem Jahr fand das traditionsreiche Turnier in drei Kategorien statt: Sowohl beim Fußball als

auch beim Tauziehen und beim Geschicklichkeitswettbewerb konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Können unter Beweis stellen. Eltern, Lehrer und Fans verfolgten gespannt das bunte Treiben und feuerten eifrig die Mannschaften an.

Beim Fußball spielten jeweils sieben Spieler gegeneinander, wobei in jeder Mannschaft mindestens ein Mädchen während des Spiels auf

dem Platz stehen musste. Beim Tauziehen, welches im Anschluss an das jeweilige Fußballspiel stattfand, traten Jungen gegen Jungen und Mädchen gegen Mädchen an.

Im Geschicklichkeits-Parcours unter der Leitung von Stefan Ebert, dem zuständigen Jugendsachbearbeiter des Polizeireviers Neckarstadt, traten die Schülerinnen und Schüler jeweils einzeln an. Da die Platzierungen dieses Wettbewerbs erst noch genau errechnet werden müssen, wird die Pokalübergabe zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Das Turnier wurde dieses Mal eindeutig von Mannschaften der Käthe-Kollwitz-Grundschule beherrscht und zwar sowohl im Bereich Fußball als auch beim Tauziehen. Das Team der „Incredibles“ verwies die „Starbreaker“ und die „Back Ninjas“ auf die Plätze und wurde Turniersieger. Der Fairness-Pokal ging wie im vergangenen Jahr an ein Team der Uhland-Schule, und zwar an die Uhland Players. Zum Abschluss des Sportfests erhielten alle Teilnehmer ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Sport statt Gewalt 2013“. Ermöglicht wurden diese Erinnerungs-T-Shirts durch einen Sponsor.



Teilnehmer bei „Sport statt Gewalt“ mit ihren orangefarbenen T-Shirts.

Bild: red

red

Neuer alter Vorstand, neue Ideen

IG Herzogenried: Jahreshauptversammlung und Workshop

Die Interessengemeinschaft Herzogenried Förderverein e.V. (IGH) hat auf ihrer gut besuchten Jahreshauptversammlung im Bistro „Eisblick“ einen neuen Vorstand gewählt. Im Amt bestätigt wurden der 1. Vorsitzende Thomas Trüper, die stellvertretende Vorsitzende Renate Taffner sowie die Kassiererin Elke Schließmann. Rainer Spagerer hatte sich trotz der Vielzahl seiner Aufgaben erneut zur Kandidatur bereit erklärt und wurde als Beisitzer im Amt bestätigt. Neu im Vorstand ist Petra Zilles, so dass der fünfköpfige Vorstand jetzt wieder komplett ist.

In seinem Tätigkeitsbericht hatte Thomas Trüper für den alten Vorstand auf die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Quartiermanager Michael Lapp und seiner Mitarbeiterin Dr. Gaby Joswig hingewiesen, ohne die der Verein nicht so erfolgreich wirken könne. An erster Stelle ist hier die redaktionelle Arbeit an der Stadtzeitung „herzog“ zu nennen, die der Verein herausgibt. Durch den Überschuss der Zeitung erwirtschaftet der Verein den Löwenanteil der finanziellen Mittel für seine Förderfähigkeit. Hier sind zu nennen: Das Projekt Herzogen-Art, das „Sing“-Projekt des Jugendhauses Herzogenried, das Mehrgenerationen-Gartenprojekt „Herzogen-Gärten“, die He-

rausgabe des Kinder-Stadtteilplans wie auch des von einer Arbeitsgruppe der IGH vorbereiteten Herzogenried-Wegweisers. Nicht zu vergessen auch eine der neuen Sitzbänke, über die sich viele Menschen im Quartier freuen. Der grundlegende professionelle Neuaufbau des Internetauftritts herzogened.de war das größte Förderprojekt des Vereins.

Weitere Aktivitäten waren Gesprächsrunden mit Vertretern der Stadtpark Mannheim GmbH und des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft. Und natürlich immer wieder die Beteiligung an den Stadtteilfesten und Weihnachtsmärkten. Dort konnte der Verein mit der Glückrad-Tombola im Bereichsraum 682 Euro einspielen, die vollständig an Einrichtungen im Quartier weiterge-

geben wurden bzw. an den jungen Leukämie-Patienten Sedat (262 Euro) für die Suche nach einem Spender für Stammzellen.

Am Wochenende nach der Hauptversammlung trafen sich wie schon vor zwei Jahren interessierte Mitglieder zu einem Workshop unter dem Motto: „Wie können wir unser Herzogenried noch lebenswerter machen?“

Da ging es zum Beispiel um die Idee, das 40-jährige Jubiläum der Herzogenried-Bebauung vorzubereiten. Eine Ausstellung über die Geschichte des Stadtteils wurde angedacht. Auf dem Gebiet kultureller Aktivitäten gab es einige Vorschläge. Ganz lebenspraktisch ist das Vorhaben, eine Fahrradweg-Befahrung im Revier gemeinsam durchzuführen, um eventuelle Mängel oder gar Sicherheitsrisiken festzuhalten und ihre Beseitigung zu fordern. Die besonders holperige Strecke längs der Hochuferstraße hat sich mittlerweile durch die Bauarbeiten selbst erledigt - andere Rumpelpisten jedoch nicht.

Ein weiteres Projekt soll die Bepflanzung einiger Grünflächen werden, etwa am Wegesrand der Verbindung zwischen Steingarten und Neuem Messplatz. Das Besondere: Hier können interessierte Anwohnerinnen und Anwohner mitwirken. Augenzwinkernd wurde das Motto gewählt: „Unser Dorf soll schöner werden“. Eine Hoffnung dabei ist: Bepflanzte Flächen werden nicht so achlos verunreinigt. Das täte dem Verbindungsweg sicherlich gut und den Menschen auch, die ihn benutzen. Interessenten können sich gerne im Stadteilbüro melden.



Thomas Trüper, Elke Schließmann, Petra Zilles, Rainer Spagerer und Renate Taffner (von links) nach ihrer Wahl bei der Jahreshauptversammlung der Interessengemeinschaft Herzogenried. Bild: red

Neckarstadt-Anzeiger vom 04.07.2013

Herzogenried: Bürgerinitiative gründet Stammtisch Centro Verde

Gemeinschaft und Austausch festigen

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthus

Engagierte Bewohner im Neubaugebiet Centro Verde in der Neckarstadt-Ost gründeten jetzt einen Stammtisch. „Sinn und Zweck dieser vierteljährlichen Zusammenkünfte ist es, den Austausch der Bewohner untereinander und die Festigung einer Gemeinschaft im Centro Verde voranzutreiben“, erklärten die beiden Initiatoren, Hans-Jürg Liebert und Martin Wiegand. Sie freuten sich über die große Resonanz beim ersten Stammtisch in der Gaststätte des Kleintierzüchtervereins (KTZ) Fortschritt, wo sich die Bewohner auch künftig treffen werden.

Viele Themen auf der Agenda

Die Bürgerinitiative konnte dabei schon einen ersten Erfolg vermelden, nämlich die Einrichtung einer 30er-Zone an der Radrennbahn, welche durch die Anwohner vorangetrieben worden war (wir berichteten). Dem Einsatz von Stadtrat Ralf Eisenhauer sei es zu verdanken, dass die mobilen Schilder so schnell aufgestellt wurden. Allerdings hielten sich die wenigsten Autofahrer an die Regelung. Die Bürgerinitiative hofft, dass mit der durch die Verkehrsbehörde zugesagten Verkehrsüberwachung ab Mitte September mit der Umleitung des Busses über die Radrennbahn eine deutliche Verbesserung eintritt.

Themen sind unter anderem auch alternative Busrouten durch oder am Centro Verde vorbei, Grünanlagengestaltung, Fertigstellung des Spielplatzes, Fußgängerquerungen, Teilnahme an den Sitzungen des Bezirksbeirates, Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft (IG) Herzogenried und dem Quartiermanagement sein. Der geplante Runde Tisch zum Thema Busrouten mit Vertretern der Rhein-Neckar-Verkehrsbetriebe (RNV) und der



Launige Runde: Engagierte Bewohner vom Neubaugebiet Centro Verde (ehemalige Ludwig Frank Kaserne) in der Neckarstadt gründeten jetzt einen Stammtisch.

BLD: OGT

städtischen Verkehrsbehörde findet Mitte Oktober statt. Martin Wiegand und einige andere äußerten die Befürchtung, dass die RNV ihre bevorzugte Route durch die Johann-Weiß-Straße bereits festgelegt habe und nicht ernsthaft über Alternativen nachdenke. Doch die Johann-Weiß-Straße sei viel zu eng, da kämen noch nicht einmal zwei PKW aneinander vorbei. Busverkehr sei dort erst nach Umbaumaßnahmen möglich. Dadurch fielen jedoch dringend benötigte Parkplätze weg. Besser sei die von ihnen vorgeschlagene Alternative über Leoniweg und Friedrich-Trautmann-Straße zum Ulmenweg.

Die Bürger verstehen auch nicht, warum der Bezirksbeirat den Vorschlag einer Wendeschleife am Ulmenweg so schnell abgelehnt abgelehnt hat. „Doch der ist an der Stelle vor den Hochhäusern zu eng, dort

gibt es bisher nur einen Fuß- und Radweg“, erklärte Quartiermanager Michael Lapp. Es sei „auch nicht richtig zu sagen, wenn es uns nicht passt, sollen die Kröte andere schlucken“. Hans-Jürg Liebert glaubte, „dass die Verantwortlichen bei der RNV ernsthaft über Alternativen nachdenken“. Wichtig für sie sei allein die Anbindung der Menschen aus dem Herzogenried an die Stadtbahn Nord mit kurzen Wegen zu den jeweiligen Haltestellen. Jeder Bewohner und auch andere Interessenten für den Zuzug ins Centro Verde sind beim Stammtisch herzlich willkommen.

TERMINE

Grillfest Centro Verde am 13. Oktober, ab 11 Uhr, KTZ Fortschritt.

Stammtisch Centro Verde am 29. Oktober, um 18.30 Uhr (KTZ Fortschritt).

Kontakt: StammtischCentroVerde@gmx.de.

Herzogenried: Workshop-Nachmittag für Künstler von morgen

Mit kreativen Köpfchen

Im Garten der Naturfreunde im Herzogenried konnten Kinder aus der Nachbarschaft ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das Quartiermanagement des Stadtteiles veranstaltete einen Workshop-Tag für die Nachwuchskünstler von morgen. Bei bestem Spätsommerwetter kamen rund 25 Kinder, um mit Hobbykünstlern und bastelfreudigen Anwohnern aus der Umgebung kleine Werke zu erschaffen. Aus allen erdenklichen Materialien malten, klebten und bastelten die Kinder ihre Arbeiten.

Idee des Nachmittags war es, die Kreativität der Kinder anzuregen und zu fördern. Mit Hilfe der zwölf Hobbykünstler gab es für die Kleinen jede Menge unterschiedliche Angebote, bei denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und nach ihren Wünschen und Vorstellungen arbeiten und basteln konnten. Michael Lapp, der Quartiermanager, war sehr zufrieden mit dem Workshop: „Kunst und Kreativität haben eine lange Tradition in Herzogenried. Diese wollen wir aufrechterhalten und an die nächste Generation weitergeben. Außerdem fördert dieser Nachmittag die Identifikation mit unserem Stadtteil und trägt zur Verschönerung des öffentlichen Raumes bei“. Bei der Organisation und

Verwirklichung des Projektes konnte Michael Lapp auf die Unterstützung seiner Praktikantin Ines Mütsch zurückgreifen, welche die Idee für den Bastelnachmittag für Kinder hatte und diesen als Abschlussprojekt ihres sechswöchigen Praktikums verwirklichte.

Modellhäuser und Windräder

Die Kinder hatten bei insgesamt zehn Stationen jede Menge Auswahl zwischen vielen kreativen Tätigkeiten. So bastelten die Kleinen an einem Tisch mit viel Freude ihre eigenen Hüte aus Krepppapier, die anschließend noch mit Blumen verziert wurden. Direkt am Nachbartisch erstellten die Jungs und Mädchen eigene Miniaturmodellhäuser.

Bei Katharina Pfeiffer, Mitarbeiterin des Jugendkulturzentrums Forum, wurde alten und ausgelatschten Schuhen neues Leben eingehaucht. In diese wurden Gewächse eingepflanzt und anschließend mit einem persönlichen Wunsch des Nachwuchsgärtners versehen. Die Pflanzen in ihrem neuen und ungewöhnlichen Blumentopf werden dann im September im Rahmen einer Jugendgartenschau des Forums, kurz Juga, an auffälligen Stellen in der ganzen Stadt verteilt.

Ein paar Meter weiter ging es am Tisch von Erich Friedmann etwas handwerklicher zu. Der Viernheimer baute zusammen mit den Kindern kleine Windräder aus alten Pet-Flaschen. Die Idee kam Friedmann beim Urlaub im Allgäu, als sein Enkel von Windrädern so begeistert gewesen war, dass er auch sofort selber eins herstellen wollte.

Nicht nur das Enkelkind, sondern auch die Kinder aus der Nachbarschaft waren von der Arbeit und dem Endresultat begeistert. Den vielen fröhlichen Gesichtern der Kinder konnte man ansehen, dass der Nachmittag jede Menge Spaß gemacht hatte und somit ein voller Erfolg war.

mw



Bei Carsten Bachert konnten die Kinder eigene Skulpturen erstellen. BILD: RITTMANN

Neckarstadt: Kreativmarkt in der Wilhelm-Busch-Schule mit Bogenschütze und Waldholz-Figuren

Blechspielzeug aus alten Coca-Cola-Dosen

Von unserem Mitarbeiter
Christian Hoffmann

Es nieselte – was aber einige Hobby-Bastler nicht davon abhielt, im Freien vor der Wilhelm-Busch-Schule ihre Tische aufzustellen. Der Großteil der Kreativen bot seine Waren allerdings in den Schulräumen an. Ob abstrakte Schnitzereien aus Waldholz, geschmiedeter Schmuck, bunte Einkaufstaschen oder Acrylgemälde, auch diesmal zeichneten sich die Beiträge durch Originalität aus. Besonders eindrücklich war der Stand von Gerda und Paul Bach: Das Ehepaar verkaufte handgefertigtes Blechdosen-Spielzeug aus Madagaskar. Auf dem fünften Kreativmarkt des Quartiermanagements Herzogenried stellten sich 23 Stände zur Schau.

Keine Kinderarbeit

„Der Erlös aus dem Blechdosen-Spielzeug geht an Straßenkinder in Madagaskar, wir beziehen diese Sachen von 15 Familienwerkstätten, um den Unterhalt der Kinder zu unterstützen“, erklärte Paul Bach. In einem Museumsshop im Hamburger Völkerkunde-Museum war einst das Oggersheimer Ehepaar auf das Spielzeug aufmerksam geworden: Ausschließlich afrikanische Erwachsene stellen es mit Schere, Zange und Hammer per Hand her, es sei kein Produkt von Kinderarbeit, betonte Paul Bach. Kaum zu glauben, wie filigran ausgearbeitet das Aluminium-Spielzeug aus alten Cola-Dosen und Sardinenbüchsen ist: Auf den Bach'schen Tischen lagen Rennwagen, VW-Käfer-Modelle, Flugzeuge und berühmte Denkmäler wie das Brandenburger Tor. Im Englischen heißt dieses Spielzeug „Can Cars“. Eine besondere Art des „Recycling“ – scheinbar nutzlos ge-



Auf dem fünften Kreativmarkt des Quartiermanagements Herzogenried wurden an 23 Ständen Waren zur Schau gestellt.

BILD: PROSSWITZ

wordene Gegenstände feiern ihre Wiederverwendung als kunterbuntes Spielzeug.

Ein gänzlich anderes Material suchte sich Künstlerin Dzevada Christ aus, um ihre Kunstfertigkeit auszudrücken. Aus abgefallenen Ästen und Holzstücken aus dem Wald schnitzt sie abstrakte Figuren wie Katzen und Vögel, in stilisierter Form. „Oft bekomme ich von Spaziergängern gefundenes Holz geschenkt“, erzählte Dzevada Christ. Sie sei selbst häufig im Grünen unterwegs. Pappeln und Kiefern sind ihre bevorzugten Materialien, mit einem Fuchsschwanz bringt sie die rohen Brocken in Form. „Ich bin nicht wegen des Geldes hier“, erklärte Christ, die beruflich als Erzieherin arbeitet. „Ich verkaufe meine Sachen zu einem symbolischen Wert von fünf bis zehn Euro.“ Ihre Exponate lassen einer fantasievollen Interpretation freien Raum.

Leidenschaftlicher Bogenschütze ist Marcel Gelling aus Ludwigshafen.

Deshalb fertigt er, zusammen mit seiner Ehefrau, Pfeile und Bögen an, die er in der Schule zeigte. „Ich bevorzuge den englischen Langbogen“, erläuterte Marcel Gelling. Schnitzt er einen neuen Bogen, muss er die gewünschte Zupfstärke festlegen. Am Ende erhalten die Pfeile eine Stahlspitze. „Dafür braucht man schon ein paar Jahre Erfahrung“, verriet Bogenbauer Gelling. „Das beste Bogenholz ist Eibe. Im 16. Jahrhundert gewannen die Engländer ganze Kriege damit.“ In der Mythologie bestehen Zauberstäbe aus Eibe. Auch Marcel Gelling muss nicht von der Holzkunst leben, seine Brötchen verdient er sich als Maurer.

Kaffee und Kuchen beim Kreativmarkt boten Schüler und Eltern der Wilhelm-Busch-Schule an. Außerdem verkaufte das Quartiermanagement seinen neuen Wandkalender „Mein Herzogenried“, der Fotografien verschiedener Lokalfotografen mit Motiven aus dem Stadtteil beinhaltet.



Wer sich das neueste Kunstwerk des Mannheimer Malers Bahaiden ansehen will: Von der Freifläche vor der Käthe-Kollwitz-Schule und dem Kinderhaus Herzogenried aus hat man einen wundervollen Blick auf die zuvor leere Hochhausfläche, die nun von einem wunderschönen Bild geschmückt wird.

Bilder und Montage: Paesler

Frieden, großflächig

Ein Hochhaus zeugt vom freundlichen Miteinander der Kulturen im Herzogenried

Viele Hoffnungen, Träume und gute Wünsche sind mit eingeflossen, besonders die der beteiligten SchülerInnen, viel Engagement und professionelle Organisation und nicht zuletzt die Power, ein Kunstwerk für eine 40 Meter hohe Hauswand im Herzogenried zu konzipieren und durchzuführen.

Rund 300 SchülerInnen aus der IGMH (Integrierte Gesamtschule Mannheim Herzogenried) und der FIW (Freie Interkulturelle Waldorfschule) hatten ihre Gedanken zum Thema „Kulturen in Farbe - Nationen in Frieden“ gestalterisch im Kunstunterricht umgesetzt. Diese Arbeiten legte der Mannheimer Maler Bahaiden seinem künstlerischen Gedankenspiel zugrunde und schuf daraus drei Vorlagen, aus denen eine siebenköpfige Jury Ende Juli eine auswählte.

Während der heißesten Wochen des Sommers stand der Künstler dann auf dem Gerüst, um sein Riesengemälde in leuchtenden Farben auf die zuvor leere Hauswand zu bringen.

Gedanken von jungen Menschen, die aus zahlreichen unterschiedlichen Kulturen stammen, liegen also dem Kunstwerk zugrunde, das nun die Besucher des grünen Stadtteils im Norden der Neckarstadt schon von Weitem grüßt. „Das Herzogenried hat eine Tradition in Sachen Kunst und Kultur, und hier erhalten wir zum wiederholten Male Kunst am Bau“, sagte Quartiermanager Michael Lapp, der das ganze Projekt organisatorisch begleitet hatte, nicht ohne Stolz bei der Einweihung und Übergabe des interkulturellen Gemeinschaftskunstwerkes an die Öff-

fentlichkeit am vergangenen Freitag.

Etwas schade war, dass die SchülerInnen, von denen ein Teil zu dem Eröffnungsfest erschienen war, nach dem Dokumentationsfoto vor der Hauswand relativ schnell wieder verschwanden. Immerhin sind ihre Ideen ja in das Projekt eingeflossen, und es wäre sicher für sie wichtig gewesen zu erfahren, welche große Bedeutung diesem Kunstwerk und ihrer Beteiligung daran im Stadtteil zugemessen wird. Dies wurde in verschiedenen Grußworten deutlich, u.a. durch den Kunsthistoriker Prof. Dr. Benno Lehmann von der Universität Heidelberg, der den Traum vom Frieden unterschiedlicher Kulturen mit Martin Luther Kings „I have a dream!“ in Beziehung setzte. Er lobte das entstandene Kunstwerk mit hohem Sym-

bolgehalt und verband damit den Wunsch, dies möge in der ganzen Stadt wahrgenommen werden, nicht zuletzt im Hinblick auf Mannheims Ruf als Kulturstadt.

Heike Scholz von der IGMH interviewte zunächst Bahaiden („meine liebsten Teile dieses Bildes sind die Linien, die alles miteinander verbinden“) und anschließend verschiedene weitere Beteiligte des Projektes, darunter zwei Schülerinnen, einen Lehrer der FIW, Reimar Schröter von der Eigentümergemeinschaft des Hochhauses und Angeliki Giachoudi vom Mannheimer Migrationsbeirat. Den wundervoll passenden Sound lieferte das Duo Ditzner & Lömsch. Möglich wurde das Gesamtprojekt durch einen großen Sponsorenkreis, zu dem auch die Bewohner des Hochhauses zählen.

JP

Herzogenried: Stadtteilkonferenz beschäftigt sich mit urbanem Gärtnern / 20 Quadratmeter stehen zur Verfügung

Ackerbau am Steingarten

Von unserem Mitarbeiter
Jan Hendric Bahls

„Sie wohnen hier in einem schönen Stadtteil“, lobte Klaus Schwennen vom Fachbereich Grünflächen. Gemeint war der Herzogenried, der vertikal durch das Quartiermanagement und die Interessengemeinschaft (IGH) zur alljährlichen Stadtteilkonferenz eingeladen hatte. Diese fand passender Weise 2013 im Naturfreundehaus statt. Schön ist der Herzogenried wegen seines Grüns, wären da nicht die störenden Schmutzdecken.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Verantwortlichen deshalb mit der Möglichkeit des urbanen Gärtnerns. Selbstverantwortlich sollen Bewohner in Patenschaften brachliegende Flächen begrünen. Aber eben nicht nur mit Zierpflanzen, sondern auch mit Gemüse, wie es sich Thomas Trüper vorstellt. Der IGH-Vorstand wollte auf der Sitzung sofort Nägel mit Köpfen machen, selbst wenn er den ersten Versuch als Experiment bezeichnete.

Im Fokus steht eine rund 20 Quadratmeter große Fläche am Steingarten zwischen den Sportanlagen der IGMH und den Kleingärten. „Wenn der Bürger Verantwortung übernimmt und sich öffentliche Flächen aneignet, um Ackerbau zu betreiben, finden wir das als Kommune super“, bestätigte Schwennen Rückendeckung vom zuständigen Fachbereich. Der würde die Rodung und das Aufstellen eines kleinen Begrenzungszauns übernehmen. Denn noch ist das Areal von Büschen zugewachsen. Die Wasserversorgung könnte der benachbarte Herzogenriedpark zur Verfügung stellen. Ein arangierter Bauwagen soll einfaches Gartengerät beherbergen. Soweit die Theorie.

In der Praxis müsse jedoch ein Vertrag her. „Wir brauchen ja einen



Thomas Trüper (stehend) diskutierte mit den Teilnehmern der Stadtteilkonferenz im Herzogenried die Möglichkeit eines urbanen Gärtnerns.

BILD: JBA

Ansprechpartner, um Rechte und Pflichten zu vereinbaren“, wie Klaus Schwennen betonte. Der Fachbereichsleiter hofft, über den Umgang mit Pflanzen auch soziale Kontakte zu intensivieren. Vorbild sind hier die Neckargärten am Neuen Meßplatz.

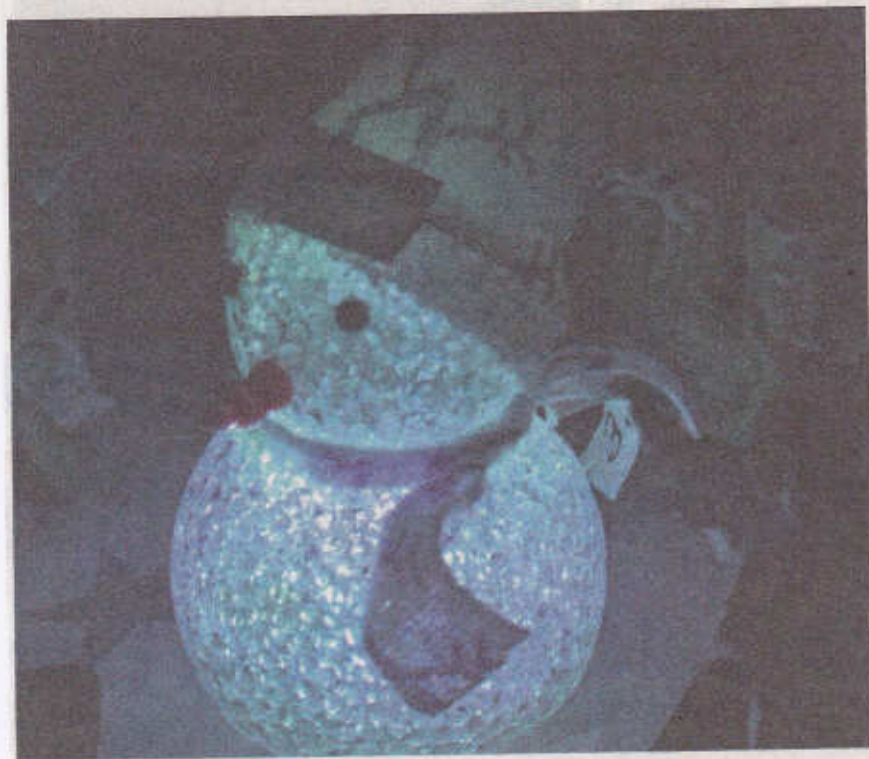
Eine Abordnung des alternativen Vereins, der seit zwei Jahren mit einem 1600-Quadratmeter-Grünareal den Erfolg des naturbelassenen Gärtnerns unter Beweis stellt, war im Naturfreundehaus dabei. „Bei uns war es so, als hätten die Leute nur darauf gewartet loszulegen“, erinnerte sich Matthias Siefert. Angefangen habe man mit zwölf Hobbygärtnern. Heute seien es 70 eingetragene Mitglieder quer durch die Gesellschaft. Jeder herrsche über eine drei Quadratmeter große Parzelle, meinte

Leo Müglitz. Pflichten gebe es kaum. Angebaut werde, nach was einem der Sinn stehe. Die Rückmeldungen seien positiv und Vandalismus kein Thema. „Ich freue mich jedes Mal, wenn ich an den Neckargärten vorbeifahre“, bestätigte Bezirksbeirätin Irmgard Rother, die selbst einen Kleingarten bewirtschaftet.

Positiv war ebenfalls das Credo der Versammlung zu der Idee der urbanen Gärten, auch wenn einzelne Stimmen die zur Verfügung stehende Testfläche am Steingarten für zu klein erachteten. Interessenten werde es genug geben, meinte Jennifer Riemenschneider, die als „Eyecatcher“ vorschlug, im Anschluss an die Rodung bepflanzte Einkaufswagen aufzustellen, um die Bewohner darauf aufmerksam zu machen, dass am Steingarten etwas ganz Neues

entstanden sei. Eine Vorortbegehung mit Interessierten des Stadtteils sowie dem zuständigen Fachbereich soll dann alles Weitere in Gang bringen. „Schon jetzt würden wir uns über Rückmeldungen aus der Bevölkerung freuen“, so Thomas Trüper.

Interessenten könnten sich bei der IGH melden. Roswitha Henz-Best, CDU-Bezirksbeiratsprecherin aus der Neckarstadt-Ost, signalisierte Bereitschaft, das Thema ebenfalls in der Bezirksbeiratssitzung anzusprechen, um aus dem Stadtteilbudget womöglich eine Anschubfinanzierung des Projekts zu bekommen. Katharina Pfeiffer, Kunstpädagogin am Jugendkulturzentrum Forum, würde sich mit Nachwuchsgärtnern an einer botanischen Einweihung des urbanen Gartens beteiligen.



Impressionen eines gelungenen Weihnachtsmarktes

Das Herzogenried kann stolz sein auf seinen Weihnachtsmarkt, den es dieses Jahr zum neunten Mal ausgerichtet hat. Auf Seite 1 dieser Zeitung ha-

ben wir ausführlich berichtet, auf unserer Weihnachts-Foto-seite ist noch mehr Platz für ein paar weitere Fotos.

JP/ Bilder: Paesler

